Nr. 238 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 10. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Bankettrede Schachts über die deutsche Lage

wtb. **New York**, 9. Okt. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm heute an einem Essen teil, das der New Yorker Bond-Club ihm zu Ehren veranstaltete Ueber 500 Personen aus führenden Bankkreisen waren erschienen, darunter von internationalen Konferenzen her bekannte Persönlichkeiten wie Leynolds und Lammond, ferner der Gouverneur Harrison und der Präsident Case von der New Yorker Federal-Reserve-Bank.

Dr. Schacht führte u. a. aus, er sei diesmal als Privatmann nach Amerika gekommen, um seine freie Zeit zu einer ausgedehnten Studienreise zu benutzen. Gerne sei er, obwohl Privatmann, der Einladung gefolgt, um auf Wunsch seiner amerikanischen Freunde seine Ansicht über die augenblickliche Lage Deutschlands auszusprechen. Er habe leider feststellen müssen, daß in Amerika im Augenblick ein unbehagliches Gefühl angesichts der deutschen Zustände herrsche. Wer die geradezu übermenschliche Geduld des deutschen Volkes gegenüber aller wirtschaftlichen Not und außenpolitischer Bedrängnis objektiv beobachte, könne unmöglich überrascht davon sein, daß ein so rechtschaffenes Volk wie das deutsche seiner Empörung Ausdruck gebe. Daß dies nicht durch Gewalttaten, sondern durch Stimmzettel geschehen sei, sei nur ein neuer Beweis dafür, daß das deutsche Volk das ordnungsliebendste der Welt sei. Noch sei die wirtschaftliche Potenz Deutschlands unerschüttert. Aber die Reserven seien teils durch falsche Finanzpolitik, teils durch die Reparationen aufgebraucht, die nicht aus dem Ueberschuß der Wirtschaft, sondern durch Aufnahme neuer Kredite geleistet worden seien. Im kommenden Winter müsse Deutschland auf eine Arbeitslosenzahl von über 4 Millionen Menschen gefaßt sein, ohne dabei auf irgendwelche Finanzreserven zurückgreifen zu können.

Die Wahrheit sei nach seiner festen persönlichen Ueberzeugung, daß Deutschland aus eigener Kraft die Annuitäten des Youngplanes nicht werde zahlen können. Es müßte auf Kosten der übrigen Länder sonst seinen Außenhandel fast um die Hälfte steigern. Er glaube nicht, daß die übrigen Völker gewillt seien, Deutschland die Zahlung der Annuitäten dadurch zu ermöglichen, daß sie zur Steigerung des Warenexportes zu eigenen Kosten beitrügen. Es könne deshalb nur eine Frage der Zeit sein, wann das Reparationsproblem erneut zur internationalen Diskussion stehe.

Er könne sich unter keinen Umständen vorstellen, daß irgendeine Macht der Welt in der Lage oder auch nur geneigt sei, Deutschlands politischen Schuldverpflichtungen einen Vortang vor privaten Schuldverpflichtungen zu verschaffen. Eine Regierung, die etwas derartiges versuchte, würde selbst jeden Kredit in der Welt verlieren. Wie auch immer das Schicksal der Reparationen sein möge, Deutschland werde keinen seiner ausländischen Geldgeber jemals enttäuschen. Darin sei auch die Younganleihe mit einbegriffen, unbeschadet ihres politischen Ursprungs.

Die moralische Kreditwürdigkeit des deutschen Unternehmertums sei unverändert. Der deutsche Kaufmann, der Industrielle, der Landwirt würden keine Schuldverpflichtungen übernehmen, wenn sie nicht der ehrlichen Ansicht seien, Zinsen und Amortisation aus der Produktion herauswirtschaften zu können. Was aber den Kredit für öffentliche Körperschaften betreffe, so machten sich heute weite Kreise die Kritik zu eigen, die er vom ersten Tage seiner Amtsführung an der öffentlichen Finanzgebarung geübt habe. Die Forderung nach Beseitigung der sozialistischen Verschwendungswirtschaft und nach finanzieller Ordnung sei das Hauptproblem des Augenblicks.

Diskonterhöhung der Reichsbank

wtb. **Berlin**, 9. Okt. **Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 9. Oktober den Wechseldiskontsatz um 1 Prozent von 4 auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 Prozent erhöht.**

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luther, unter Hinweis auf die Statusziffern vom 7. Oktober die Erhöhung wie folgt: In Übereinstimmung mit der zunehmenden Erleichterung der wichtigeren ausländischen Geldmärkte wie auch des inländischen Geldmarktes konnte die Reichsbank seit dem Herbst vorigen Jahres ihren Diskontsatz allmählich von 7½ Prozent auf 4 Prozent ermäßigen. Dabei war stets klar, daß ein Diskontsatz von 4 Proz. in Anbetracht der allgemeinen Zinsverhältnisse in Deutschland ein sehr niedriger war; seine Aufrechterhaltung war aber solange gerechtfertigt, als trotz des niedrigen Satzes dauernd noch Gold und Devisen zuströmten und die inneren deutschen Anlagen sich dauernd verringerten. Dieser Zustand hat sich in den letzten Wochen geändert, die Reichsbank sah sich bei gleichzeitiger erheblicher Steigerung der von ihr zu befriedigenden Kreditansprüche zu beträchtlichen Devisen- und Goldabgaben genötigt, so daß sie nunmehr glaubt, vorsorglich die in solchen Fällen angezeigte Maßnahme der Diskonterhöhung, und zwar im Ausmaß von 1 Proz., zur Anwendung zu bringen.

Der Zerfall der Staatspartei

Bemühungen um eine Arbeitsgemeinschaft der kleinen Gruppen
Anschluß der Volkskonservativen an den Volksdienst

wtb. **Berlin**, 9. Okt. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die sechs volksnationalen Abgeordneten in der nächsten Fraktionssitzung der Deutschen Staatspartei am Montag offiziell ihren Austritt auch aus der Fraktionsgemeinschaft erklären werden. Bisher seien noch keine offiziellen Verhandlungen darüber geführt, wo die volksnationalen Abgeordneten eine Arbeitsgemeinschaft eingehen werden, die ihnen die Ausschußvertretung sichern würde. Eine lose Fühlungnahme mit dem Christlich-Sozialen Volksdienst in dieser Beziehung habe große Schwierigkeiten zutage gefördert. Man will sich bemühen, alle kleinen Gruppen im Reichstag, wozu auch die bäuerlichen zu rechnen wären, für die Idee einer umfassenden Arbeitsgemeinschaft zu gewinnen. Dabei rechnet man damit, daß auch die verbliebenen 14 Staatsparteiler sich nochmals spalten könnten. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß etwa der Abgeordnete Lemmer in absehbarer Zeit zur Volksnationalen Reichstagsvereinigung übertritt und daß ihm andere Demokraten folgen könnten.

Als interessant betrachtet man in politischen Kreisen noch, daß nach dem Ausscheiden der Volksnationalen nicht alle früheren Volksparteiler im Hauptaktionsausschuß der Staatspartei geblieben sind. Vielmehr sei Direktor Knebel vom Deutschen Beamtenbund zu den Volksnationalen übergegangen.

Vom Christlich-Sozialen Volksdienst wird bestätigt, daß die sachlichen Verhandlungen für ein Uebergehen der fünf Volkskonservativen und der drei Welfen zu den 14 Abgeordneten des Volksdienstes in günstigem Sinne abgeschlossen seien. Ob man sich auch über die personalen Fragen der neuen 22 Mann starken Fraktion des Volksdienstes einigen kann, wird sich gleichfalls am Montag in der Fraktionssitzung des Christlich-Sozalen Volksdienstes erweisen.

*

Rundschreiben der Führer

cnb. **Berlin**, 10. Okt. (Eig. Meldg.) Finanzminister Höpker Aschoff und Abgeordneter Oskar Meyer haben, den Blättern zufolge, an die Organisationen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Demokratischen Partei ein Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Wir sind davon überzeugt, daß es notwendig ist, die Staatspartei als solche aufrecht zu erhalten. Wir würden es lebhaft begrüßen, wenn die jungliberalen Kräfte bei uns bleiben würden. Wo Ortsgruppen der Staatspartei bereits gebildet wurden, sind sie unter allen Umständen aufrechtzuerhalten."

Weiter wird in dem Rundschreiben dann auf die Gründe eingegangen, die zum Auszug der Volksnationalen führten. Dabei wird gesagt:

„Es stellte sich bald heraus, daß die volksnationale Gruppe eine Erweiterung der Staatspartei gar nicht wollte. Dies war der erste Irrtum. In der Sitzung des Hauptaktionsausschusses, die der Unterhaltung zwischen Minister Höpker Aschoff und Dr. Scholz vorausging, wurde von der volksnationalen Gruppe die Forderung aufgestellt, jeden Versuch einer Verbindung mit Kräften der Deutschen Volkspartei aufzugeben. Minister Höpker Aschoff mußte in aller Deutlichkeit erklären, daß er sich keine Vorschriften für diese Verhandlungen machen lasse, sondern sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte. Auch nach der Wahl wurde im Hauptaktionsausschuß von der volksnationalen Gruppe mit Nachdruck gefordert, daß irgend welche Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei nicht aufgenommen werden würden."

Die Platzverteilung im Reichstag

vdz. **Berlin**, 9. Okt. Die Verteilung der Plätze im Plenarsitzungssaal des Reichstags auf die einzelnen Fraktionen steht jetzt vorläufig fest. Eine Änderung müßte lediglich noch einmal erfolgen, wenn die sechs jungdeutschen Abgeordneten der Staatspartei bei einer andern Partei Anschluß suchen sollten. Die äußerste Linke und einen Teil der bisherigen sozialdemokratischen Plätze nehmen die Kommunisten ein. Dann folgen die Sozialdemokraten und die Staatspartei. Letztere hat als eine der kleinsten Fraktionen ihren Anspruch auf einen Vorderplatz aufgeben müssen und sitzt jetzt im Hintergrund zwischen Sozialdemokraten und Zentrum. Im Anschluß an die Plätze des Zentrums folgen dann die Bayrische Volkspartei und die Wirtschaftspartei, die ebenfalls beide keine Vorderplätze mehr haben. Die nächsten Fraktionen sind Deutsche Volkspartei und Landvolk. Hinter dem Landvolk sitzen die sechs Abgeordneten der Deutschen Bauernpartei, die sich voraussichtlich der Landvolk-Fraktion als Hospitanten anschließen werden. Weiter hinten folgen dann die Gruppen des Christlichsozialen Volksdienstes, der Konservativen und der Hannoveraner. Die Deutschnationalen sind die nächste größere Fraktion, haben aber zukünftig auch nur einen Vorderplatz. Die ganze äußerste Rechte, nämlich die früheren Plätze der Deutschnationalen und auch der Deutschen Volkspartei, nehmen die Nationalsozialisten ein. Die drei Vorderplätze der Nationalsozialisten werden von den Abgeordneten Dr. Frick, Stöhr und Strasser besetzt, in der zweiten Reihe folgt Dr. Goebbels. Den deutschnationalen Vorderplatz hat der Abgeordnete Hergt inne, in der zweiten Reihe sitzen Dr. Oberfohren u. v. Oldenburg-Januschau. Bei den Sozialdemokraten sitzen die Abgeordneten Severing, Krätzig, Sollmann und Dr. Hertz vorn, während der Fraktionsführer Breitscheid u. die Abgeordneten Müller-Franken, Wels und Dittmann erst in den späteren Reihen folgen. Bei der Deutschen Volkspartei nimmt den ersten Platz wieder Dr. Scholz ein. Die Kommunisten haben die ersten Plätze mit den Abgeordneten Geschke und Schröter-Merseburg besetzt.

Die Wirtschaft zum Finanzplan

Grundsätzliche Zustimmung. — Für Fortsetzung der bisherigen Handelspolitik.

wtb. **Berlin**, 9. Okt. Der Deutsche Industrie- und Handelstag beriet in seiner sehr zahlreich aus allen Teilen des Reiches besuchten Hauptausschußsitzung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Mendelssohn die Stellungnahme zum Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung wie auch zur handelspolitischen Lage und ihren Erfordernissen. Der Ausschuß gelangte zu einer Entschließung, in der es u. a. heißt:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung umfaßt nicht die Gesamtheit der volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Aber er ist als ein Anfang von Maßnahmen zu begrüßen, die zur Rettung vor weiterem Verfall in Arbeitslosigkeit, Kapitalverarmung und wirtschaftliche wie politische Wirren notwendig sind, wie auch als eine entscheidende Unterstützung einer Anbahnung der zur Gesundung der deutschen Volkswirtschaft und darüber hinaus der Weltwirtschaft unerläßlichen Revision der Reparationsverpflichtungen.

Weiter durchgeführt werden muß auch mit Nachdruck die notwendige Reform unseres Verfassungs- und Verwaltungsaufbaues. Die deutsche Handelspolitik muß weiter von der Erkenntnis getragen sein, daß die deutsche Volkswirtschaft nicht ohne starke Ausfuhr und demgemäß ohne starken Außenhandel bestehen kann. Das im Laufe der letzten sechs Jahre geschaffene Handelsvertragssystem hat sich in der Entwicklung der Ausfuhr, die freilich zum Teil durch Kapitalarmut und Verschuldung erzwungen war, grundsätzlich bewährt. Zu einer grundsätzlichen Abkehr vom bisherigen System besteht daher kein Anlaß; es ist vielmehr klar und stetig weiterzuführen.

Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen Brüning

cnb. **München**, 9. Okt. (Eig. Meldung.) Die Nationalsozialisten haben, wie der „Völk. Beobachter" berichtet, beschlossen, einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning einzureichen. Dr. Frick als Fraktionsvorsitzender hat von der Parteileitung schon die entsprechende Anweisung erhalten.

Die Deutsche Volkspartei und Dr. Curtius

cnb. **Berlin**, 9. Okt. (Eig. Meldung.) In der demokratischen Presse wird berichtet, daß die Deutsche Volkspartei sich in der morgigen Sitzung ihrer Reichstagsfraktion mit der Frage beschäftigen werde, ob sie Dr. Curtius weiter im Kabinett belassen wolle oder nicht. Angeblich will die Mehrheit der Fraktion einen Vorstoß unternehmen, um ihren Minister zurückzuziehen. Es sei allerdings fraglich, ob Dr. Curtius sich sein Handeln vorschreiben lassen und nicht lieber auf seine Zugehörigkeit zur Fraktion verzichten werde.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, ist in einem Teil der Fraktion zweifellos eine gewisse Strömung vorhanden, die den Rücktritt von Dr. Curtius wünscht. Es ist aber nicht anzunehmen, daß dieser Standpunkt von der Mehrheit geteilt wird. Die Strömung richtet sich auch nicht so sehr gegen Dr. Curtius persönlich, sie geht vielmehr auf das Bestreben zurück, die Deutsche Volkspartei von der Regierung zu distanzieren, wie es in der letzten Entschließung der Fraktion zum Ausdruck kam. In führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei rechnet man jedenfalls damit, daß es der Fraktionsführung morgen gelingen wird, irgendwelche übereilten Beschlüsse zu verhindern, zumal Dr. Curtius auf eine Reihe wesentlicher Erfolge hinweisen kann, die er aus Genf mitgebracht hat und die sa z. B. auch durch den Rücktritt des litauischen Außenministers bewiesen werden.

Strafantrag Schieles

wtk. **Berlin**, 9. Okt. Der Reichsernährungsminister hat gegen Major a. D. Martiny auf Groß-Mandelkow, Kreis Soldin, Strafantrag gestellt, da dieser in einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am 3. September in Pitzerwitz erklärt hat, Minister Schiele hätte zu einem Großgrundbesitzer des Kreises Soldin, der ihn in Berlin aufgesucht habe, geäußert, ihm wäre es gleich, wenn der ganze Kreis Soldin zugrunde ginge; die Hauptsache wäre, daß er Minister bliebe.

Oesterreichs neues Kabinett



Stehend von links nach rechts: **Prof. Czermak** (Unterricht), **Dr. Juch** (Finanz), **Heindl** (Handel), **Fürst Starhemberg** (Inneres), **Thaler** (Landwirtschaft). Sitzend von links nach rechts: **Schmitz** (soz. Verwaltung), **Baugoin** (Bundeskanzler und Heer), **Dr. Seipel** (Aeußeres)

Abreise des Reichspräsidenten ins Rheinland

wtb **Berlin**, 9. Okt. Der Herr Reichspräsident ist heute abend 10,50 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Meißner und Rittmeister v. d. Schulenburg vom Potsdamer Bahnhof mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach dem Rheinland abgereist.

Die Umgestaltung des Memeldirektoriums

wtb. **Memel**, 9. Okt. **Der Präsident des Landesdirektoriums des Memelgebiets, Reisgys, hat nunmehr auf Grund der Genfer Abmachungen, nach denen noch vor dem 10. Oktober anstelle der beiden bisherigen Landesdirektoren Dugnus und Czeskleba zwei den Mehrheitsparteien angehörende oder ihnen nahestehende Direktoren ernannt werden sollen, den Bürgermeister Schulz-Memel und den Besitzer Sziegald zu Mitgliedern des Landesdirektoriums ernannt.**

Wie aus Kowno gemeldet wird, sind die beiden litauischen Mitglieder des Direktoriums, die durch die beiden Deutschen ersetzt worden sind, zurückgetreten.

Transatlantikflug Neufundland-England

wtb. **Harbour Grace (Neufundland)**, 9. Okt. **Das Flugzeug „Columbia" ist zu einem Transatlantikflug mit dem Ziel, England zu erreichen, gestartet. Die Piloten der „Columbia" sind Hauptmann Errol Boyd und Leutnant Harry Conner.**

9 Millionen Skiarek-Verlust der Berliner Stadtbank

cnb. **Berlin**, 9. Okt. (Eigene Meldung.) **Der Geschäftsbericht der Berliner Stadtbank ist der D. A. Z. zufolge dem Magistrat zugeleitet worden. Der Umsatz im letzten Geschäftsjahr ist um 2,2 Milliarden auf 25,86 Milliarden Mark gestiegen. Die Verluste, die das Institut durch den Skiarek-Skandal erlitten hat, werden bei einer Konkursquote von 10 Prozent 9 Millionen Mark betragen. Von diesen 9 Millionen hofft die Stadtbank aus ihren Reserven 2 Millionen decken zu können. Die übrigen 7 Millionen müssen von der Berliner Stadthauptkasse getragen werden.**

Der Aufruhr in Brasilien

Die Gegenaktion der Bundestruppen gegen die Aufständischen.

wtb. **Buenos Aires**, 9. Okt. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro haben die Bundestruppen im Staat Sanza Catarina die Offensive ergriffen. General Costa hat die Regierungsstellen von Sao Paolo davon verständigt, daß 2500 Mann Kavallerie und 5 Infanterieregimenter sich auf dem Marsch befinden.

Nach aufgefangenen Funksprüchen der Aufständischen haben diese den Eisenbahnknotenpunkt von Lorena besetzt und so die Verbindung der Bundestruppen zwischen Rio und Sao Paolo unterbrochen.

Hochwasser in Westdeutschland

wtb. **Köln**, 9. Okt. **Seit einigen Tagen steigen der Rhein und seine Nebenflüsse ständig an. Während Koblenz und Trier Steigungen von annähernd 1 Meter aufweisen, ist der Rhein bei Köln seit vorgestern von 2,25 Meter auf 4,73 Meter gestiegen. In Duisburg stieg das Wasser seit gestern um 1,88 Meter. Die Mosel führt seit zwei Tagen Hochwasser. Bei Trier hat das Wasser bereits die linke Stadtseite überschwemmt, die rechte Stadtseite wird gegen das Hochwasser durch Schutzdämme geschützt. Der Fährbetrieb ist eingestellt. Die Mosel-Kleinbahn hat ihren Betrieb zwischen Zeltingen und Andel einstellen müssen. Auch aus dem Westerwald und dem Sauerland wird ein starkes Ansteigen der Gebirgsflüsse infolge großer Niederschläge gemeldet. Lahn und Dill führen seit einigen Tagen schon Hochwasser.**

wtb. **Frankfurt a. M.**, 9. Okt. **Während das Steigen des Mains sich weniger bemerkbar macht, hat der Rheinwasserstand bereits eine solche Höhe erreicht, daß das Verbot der Flußschiffahrt in Kraft treten mußte. Man rechnet sogar damit, daß bei der Rheinstrombauverwaltung heute der Hochwasserdienst eröffnet wird. Gestern abend erreichten die Fluten der Mosel nahezu den Rand der unteren Moselwerft-Rampe in Koblenz. Die Koblenzer Schiffsbrücke ist gestern vormittag auf der Ehrenbreitsteiner Seite und nachmittags auf der Koblenzer Seite verlängert worden. Besonders stark sind infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse die Gebirgsflüsse gestiegen. Im Odenwald hat die Modau weite Strecken völlig überschwemmt. Das Hochwasser der Kinzig hat die Orte Rückingen und Langendiebach von der Bahnstation Niederrodenbach abgeschnitten. In Bensheim an der Bergstraße wurde der untere Stadtteil völlig überschwemmt. Bei dem Versuch, die Schleusen zu öffnen, ertrankt der Sohn des Bürgermeisters in den Fluten.**

wtb. **Trier**, 9. Okt. **Heute abend um 7 Uhr hat die Mosel den Stand von 6,10 Meter über dem Nullpunkt erreicht. Der Fluß steigt noch immer, ebenso die Sauer. Das Hochwasser hat in Trier an den im Bau befindlichen Hochwasserschutzdämmen im Süden der Stadt erheblichen Schaden angerichtet und eine Strecke von ungefähr 250 Metern des unfertigen Dammes überschwemmt, sodaß dort die Arbeiten eingestellt und 250 Mann entlassen werden mußten. An den Stellen, wo die Hochwasserschutzdämme noch nicht fertiggestellt sind, ist das Wasser in die Keller und zum Teil in die zu ebener Erde liegenden Wohnungen eingedrungen. Auf der Mosel treibt viel getötetes Groß- und Kleinvieh. Ein heftiger Wolkenbruch hat auf der Eisenbahnstrecke Taben—Saarhölzbach ein Geleise überspült, sodaß der Verkehr auf der Strecke eingestellt werden mußte. Auf der Eisenbahnstrecke nach Nonnweiler entstand infolge des Hochwassers ein Dammrutsch. Der Güterverkehr ist ganz eingestellt, der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. An der Saar ist die Dillinger Hütte im unteren Teil von den Wassermassen überschwemmt, sodaß die Arbeit eingestellt werden mußte. Das Dorf Niederleuken steht halb unter Wasser. Die Strecke Trier—Saarburg ist dort unterbrochen. In Saarburg selbst ist die Unterstadt überflutet. In einigen Orten an der Ruwer mußten die Einwohner die Keller und zu ebener Erde liegenden Wohnungen räumen. Auch die Kyll ist in ihrem unteren Lauf über die Ufer getreten und hat bei Ehrang große Flächen Ackerlandes, Unterführungen und Straßen unter Wasser gesetzt.**

Tagesspiegel

Die Reichswehr ohne Frontsoldaten.

Das Gesicht der Reichswehr wird sich am Ende dieses Jahres auffallend gewandelt haben. Nach den Herbstmanövern kommen die Reichswehrangehörigen zur Entlassung, deren zwölfjährige Dienstzeit jetzt abgelaufen ist. Man hat sich nach Kräften bemüht, diese „Reservisten" in anderen Berufen unterzubringen und sie vor Arbeitslosigkeit zu schützen.

Mit ihrem Ausscheiden verliert die Reichswehr die Frontsoldaten aus ihrem Mannschaftsstand. Kriegsteilnehmer findet man jetzt nur noch unter den Offizieren, und auch da nur unter den älteren. Die Leutnants entstammen sämtlich der Nachkriegsgeneration, mit wenigen Ausnahmen auch die Oberleutnants. Erst vom Major aufwärts haben alle Offiziere am Kriege teilgenommen. Da aber auch hier in den nächsten Jahren starke Abgänge erfolgen, wird die Frontsoldatengeneration in der Reichswehr bald völlig ausgestorben sein. In dem Augenblicke, in dem das Frontgeschlecht seinen Einbruch in die politische Macht vollzieht, verliert es seine Stellung im Heere.

Der Geist der Reichswehr wird sicher auch unter den jungen Führern der alte bleiben. Uralte Traditionen wirken nach. Immer bleiben ja auch die Soldatentugenden die gleichen: Disziplin und Tapferkeit.

*

Eckener ein großartiger Kerl!

Emil Ludwig erzählt von einer Zusammenkunft, die er kurz vor dem Unglück von Beauvais mit dem englischen Luftfahrtminister Thompson gehabt hat. Man sprach vom Krieg, an dem Thompson ja in führender Stellung teilgenommen hat. Man kam auch unvermittelt auf den bevorstehenden Indienflug zu sprechen, den der Minister nur so als Zwischenpause zwischen ernsten politischen Geschäften ansah. Beim Abschied kam die Rede auch auf Eckener.

„Eckener ist ein großartiger Kerl!" rief Thompson. „Wir hatten ihn hier in London. Er ist nicht bloß Techniker, sondern auch Dichter. Ich habe ihn gefragt: „Na, wie ist denn das nun, wenn man so geradewegs in eine Sturmwolke hineingondelt?" Da sagte er: „Es ist großartig! Man fühlt sich wie in einer Kathedrale."

Der englische Luftfahrtminister wußte damals nicht, daß er mit diesen Worten gerade die Situation malte, in der er wenige Tage später umkam.

*

Wirtschaftlicher Sadismus.

Drei Millionen Arbeitslose lasten heute auf der deutschen Wirtschaft. Zwei Millionen gehen einem ähnlichen Schicksal entgegen, wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Auf der anderen Seite Frankreich in einer beneidenswerten Lage. Es kennt kein Arbeitslosenproblem. Es braucht sich keine schweren Sorgen über seine finanzielle Zukunft zu machen. Die krassen Gegensätze, die hier klaffen, haben endlich die deutschen sozialdemokratischen Bergarbeitergewerkschaften auf den Plan gerufen. In einem Artikel in der „Bergbau-Industrie" wird nun offen ein Youngplan-Moratorium angeregt. „An wirtschaftlichen Sadismus grenzt es", so heißt es dort, „wenn die Reparationsleistungen den Schuldner zu erdrücken drohen und kein Nachlaß der Zahlungshöhe erfolgt, obwohl die Empfänger gar kein Bedürfnis und keine Verwendung für die Reparationen haben."

Ob diese Stimme der Vernunft jenseits der Grenzen starken Eindruck machen wird?

*

Schilda in Deutschland.

Die Ostseereisenden werden sich der kleinen Dampfer entsinnen, die auf dem Saaler Bodden den Verkehr von Ufer zu Ufer besorgen. Auf einem dieser Schiffe bemerkte vor einiger Zeit ein aufmerksamer Zeitgenosse, wie eine Berliner Zeitschrift berichtet, eine sonderbare Tafel. Auf der stand zu lesen: „Zugelassen in Mecklenburg-Schwerin 175 Personen, Preußen 130 Personen." Bei dem Kapitän des Dampfers erfuhr er bald den Sinn dieser rätselvollen Inschrift.

Mitten durch den Saaler Bodden geht die preußisch-mecklenburgische Grenze. Die Schiffe, die hier fahrten, müssen also von der Seeberufsgenossenschaft Rostock für Mecklenburg und von der Seeberufsgenossenschaft Stralsund für Preußen abgenommen werden. Zwischen den beiden Genossenschaften tobt nun seit langem ein fürchterlicher Privatkrieg. Was man in Stralsund für richtig hält, wird in Rostock boykottiert. Nichts läßt sich auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Wenn Preußen die Schiffsbelastung mit 130 Personen für zulässig erklärt, dann beeilt sich Mecklenburg hohnlachend, die Belastung auf 175 Personen heraufzusetzen. So erklärt sich die kleine Tafel auf dem braven Ostseedampfer.

Ob die unschuldigen Passagiere schon einmal über diese Inschrift nachgedacht haben? Schilda in Deutschland! Vielleicht nicht das einzige Schilda, das im Deutschen Reiche anzutreffen ist. Gibt es das anderswo auch,

Die Neuaufrollung des Reparationsproblems

Die Wirkungen des Young-Plans auf die deutsche Wirtschaft – Der Feldzug Schachts gegen Amerika

Deutschland muß geholfen werden

So schwerwiegend auch das Ergebnis der letzten Wahlen die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands belasten wird, so hat es dennoch ein Gutes erbracht: nicht nur das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, sondern auch das Ausland, wenigstens in all den Kreisen, die über diese Dinge zu urteilen verstehen, hat sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die Deutschland auferlegten politischen und finanziellen Verpflichtungen die Hauptschuld an dieser ernsten Wirtschaftskrise tragen, deren Effekt letzten Endes die Radikalisierung des innerdeutschen politischen Lebens ist. Die Weltwirtschaftskrise mag gewiß eine schwere Belastung aller Völker darstellen, aber das deutsche Volk hätte sie bestimmt mit der ihm eigenen Elastizität überwinden können, wenn nicht durch einen allen wirtschaftlichen Gesetzen hohnsprechender Vertrag der Initiative der deutschen Wirtschaft, dem Export des deutschen Handels und der Gesamtarbeit und Leistungsbereitschaft des ganzen deutschen Volkes eiserne und unzerreißbare Ketten angelegt worden wären. Diese Ketten sind jetzt fühlbar geworden; sie schneiden in den deutschen Volkskörper ein, da das Maß der Verzweiflung, des Existenzkampfes eines sechzig-Millionenvolkes sich an Widerständen wund reibt, die, obgleich sinnlos, nicht weichen wollen. Wenn heute aus dem deutschen Volke von rechts bis links die Ansicht vertreten wird, daß es so nicht weitergehen kann, so hat das nichts mehr mit Politik zu tun, sondern nur mit der Erkenntnis, daß alles, wirklich alles, was Deutschland seit seinem Bestehen sich erarbeitete und für die Weltallgemeinheit schuf, zusammenbrechen muß, wenn diese Weltallgemeinheit nicht endlich zu dem Wissen kommt, daß dieser kranke deutsche Volkskörper eines der wichtigsten Organe der Weltstruktur darstellt.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht war eine der führenden Persönlichkeiten bei der Aussprache über die Gestaltung des Young-Planes. Man wird sich noch erinnern, mit welcher Zähigkeit der deutsche Delegationsführer gegen die immer sich steigernden Forderungen der Gegenseite ankämpfte. Man macht es ihm jetzt vielleicht zum Vorwurf, daß er ja selbst damals in Paris seine Zustimmung zu dem neuen Zahlungsplan gab. Dabei übersieht man allerdings, daß Dr. Schacht sofort aus seiner Erkenntnis über die Undurchführbarkeit des Young-Planes keinen Hehl machte, als er die Feststellung machen mußte, daß die Voraussetzungen, unter denen er damals seine Zustimmung in Paris gab, nicht erfüllt wurden. Dr. Schacht zog die Konsequenzen und trat als Reichsbankpräsident zurück. Wer die Persönlichkeit Dr. Schachts kennt, wußte, daß sein Ausscheiden aus dem offiziellen Leben Deutschlands keine Aufgabe seiner politischen Wirksamkeit sein konnte. Dazu ist die Persönlichkeit Dr. Schachts viel zu vital, impulsiv und arbeitswillig. Unbelastet von den Hemmungen eines hohen politischen Amtes konnte nun Dr. Schacht lediglich aus seiner Persönlichkeit heraus wirken, für ein Ziel, das seines Lebens Mission sein soll, für die Rettung Deutschlands aus einer Not, die, wenn nicht etwas ganz Umwälzendes geschieht, zu einer Katastrophe der Welt werden muß.

Dr. Schacht weilt jetzt in den Vereinigten Staaten von Amerika. Er wirkt jetzt in dem Land, in dem die Schlüsselstellung der Weltwirtschaftskrise und mit ihr auch des unwürdigen, wirtschaftlich sinnlosen Reparationsproblems zu suchen ist. Das Arbeiten Dr. Schachts in Amerika zeugt für seinen Mut. Denn er packt den Stier an den Hörnern an. Das zu einem zähen Brei erstarrte Reparationsproblem kann nur wirklich wieder in Fluß gebracht werden, wenn in der New Yorker Wallstreet sich die Erkenntnis durchringt, daß die Aufrollung des Problems eine der wichtigsten Voraussetzungen zu einer Begleichung der schweren Wirtschaftskrise geworden ist, die alle Völker der Welt ergriffen hat. Gewisse Einsichten sind dort vorhanden. Man hat aus Zeitungsartikeln, aus der Feder sehr beachtlicher amerikanischer Wirtschaftler und Politiker Ansichten vernehmen dürfen, die durchaus richtig die Lage abzeichnen. Diese dämmernde Einsicht macht sich Dr. Schacht zunutze. Die Rede, die er dieser Tage vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer und dem Institut für internationale Erziehung in New York hielt, war eine große politische Tat, zwar die Tat einer Einzelpersönlichkeit, aber immerhin eines Mannes, den man in Amerika kennt und dessen Kenntnisse man noch zu schätzen weiß. Was Dr. Schacht den Amerikanern zu sagen hatte, ist ein Extrakt all der Forderungen, die von der deutschen Politik zwar nicht bestimmt, aber durch ihre Tendenz stets und beharrlich an die Weltvernunft gerichtet werden.

In Deutschland hat man, um den Verpflichtungen des Young-Plans nachzukommen, die größeren Vermögen und die größeren Einkommen zu einem wesentlichen Teil weggesteuert. Um die deutsche Arbeitslosennot zu bekämpfen, hat man die schwer um ihre Existenz ringenden Unternehmungen mit großen sozialen Abgaben belastet. Diese Geldquellen sind nun ausgeschöpft. Jetzt senkt sich der Druck auf die Masse der Kleinverdiener, der um ihr Dasein ringenden Einzelexistenzen, der Arbeiter und der ganz Schwachen. Hier gibt es keine Geldquellen, die neu zu eröffnen wären. Hier hat das Maß der Armut und Verelendung die Grenze erreicht. Konnte sich das Ausland daher wundern, daß die Wahlen in Deutschland dieses kennzeichnende Ergebnis finden mußten? Man hat die Stimmabgabe am 14. September die deutschen Verzweiflungswahlen genannt. Das Ausland wird in seinem und im Interesse der Weltallgemeinheit klug daran tun, das in diesem Wahlausgang enthaltene Symptom in seiner ganzen bedrohlichen Bedeutung zu erkennen. Hier droht etwas zusammenzubrechen, dessen Sturz auch anderes mit sich reißen muß. Hier helfend einzugreifen, ist nicht eine Sache der Moral, sondern Notwehr. Das mögen die Amerikaner aus der Rede Schachts als die einzig geltende Vernunft entnehmen. Mit Halbheiten wird hier nichts getan sein. Sie würden den Ausbruch der Katastrophe zwar verzögern, die Krise in Permanenz erklären, aber ihr vorgezeichnetes Ende nicht aufhalten. Amerika allein hat es jetzt in der Hand, der Welt zu zeigen, daß hier wirklich das sachlich denkende, kaufmännisch fühlende, mit handfesten Werten rechnende Volk zu finden ist, an das die Welt glaubt.

Amtsenthebung kommunistischer Magistratsmitglieder

wtb. **Halle** a. S., 8. Okt. Der Regierungspräsident in Merseburg hat die kommunistischen Magistratsmitglieder Klaus, Härtel und Stauch aus Halle und Rybarzik aus Wittenberg vorläufig ihres Amtes enthoben und gegen sie ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der endgültigen Amtsenthebung eingeleitet.

Begründet wird diese Maßnahme mit der Zugehörigkeit der Betreffenden zur kommunistischen Partei und damit, daß sie zur Steuerverweigerung, zum Steuerstreik und zur Steuersabotage aufgefordert haben. Weiter hat der Regierungspräsident den kommunistischen Stadtrat Lehnert aus Merseburg aus denselben Gründen vorläufig vom Amte suspendiert; auch gegen diesen Beamten ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

30 Gesetze zur Durchführung des Sanierungsplanes

wtb. **Berlin**, 9. Okt. (Eig. Meld.) Zur Durchführung des Wirtschafts- und Finanzplanes der Reichsregierung ist die Ausarbeitung und parlamentarische Verabschiedung von 30 Gesetzen erforderlich. Mit der Ausarbeitung dieser Gesetze, die, bevor sie dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen, noch das Kabinett passieren müssen, ist man gegenwärtig beschäftigt. An erster Stelle steht das Gesetz über den Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1931, das u. a. auch die Ermächtigung zur Aufnahme des Ueberbrückungskredits enthalten wird.

Braun löst nicht auf

Auf eine im Preußischen Landtag eingebrachte Kleine Anfrage des Abgeordneten Kube (Nationalsozialist) hat der Preußische Ministerpräsident Braun folgende Antwort erteilt:

Der Ausfall der Reichstagswahl gibt dem Staatsministerium keinen Anlaß, eine Auflösung des Landtags herbeizuführen. Die Wähler in Preußen, die am 14. September d. Js. für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei gestimmt haben, können bei der nach Ablauf der in der Verfassung vorgesehenen vierjährigen Legislaturperiode des Landtags stattfindenden Neuwahl ihr verfassungsmäßiges Mitbestimmungsrecht ausüben. Dies entspricht auch den Gesetzen der Demokratie.

Das finnische Wahlergebnis

Erfolge der Sammlungspartei. — Katastrophale Niederlage der Kommunisten.

wtb. **Helsingfors**, 8. Okt. Von den 200 Abgeordneten des finnländischen Reichstages sind bisher 183 gewählt worden. Auf die Sozialdemokraten entfallen davon 62, auf den Landbund 49, auf die Nationale Sammlungspartei (Konservative) 39; die schwedische Volkspartei erhielt 20, die schwedische Linke 1, die Fortschrittspartei 11 und die Kleinbauern 1 Mandat. Die Kommunisten verloren bisher 22 von ihren 23 Mandaten, die schwedische Volkspartei verlor ein, die schwedische Linke ein und der Landbund ebenfalls ein Mandat, während die Sammlungspartei 13, die Sozialdemokraten 7, die Fortschrittspartei und die Kleinbauern ein Mandat gewannen.

Eine Spionageaffäre in Birkenfeld

wtb. **Birkenfeld**, 8. Okt. Die Landeskriminalpolizei hat gestern den Assistenten bei der Birkenfelder Landesregierung Pabst, der in der Besatzungs- und Feststellungsabteilung beschäftigt ist, im Krankenhaus zu Neunkirchen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Wie verlautet, soll Pabst bereits ein Geständnis abgelegt haben. Die Verhaftung steht in Zusammenhang mit der vor mehreren Tagen erfolgten Festnahme des Sekretärs Bleicker, der früher beim Landesausschuß als Beamter fungierte, und seines Sohnes. Bleicker hat im Untersuchungsgefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Wieder ein Schülerselbstmord

Ein 16jähriger auswärtiger Schüler einer Halberstädter Lehranstalt hat sich aus Furcht vor der väterlichen Strafe im Musiksaal der Schule mit Gas vergiftet. Der Vater des Knaben hatte vor kurzem von der Schule ein Schreiben erhalten, das über die schwachen Leistungen des Schülers Klage führte. Der Junge war hierauf von seinem Vater gezüchtigt worden und wagte es wahrscheinlich nicht, mit seinem schlechten Zeugnis nach Hause zu fahren.

Ein Rechtsanwalt wegen Urkundenfälschung verurteilt

Das Altonaer Schöffengericht verurteilte gestern den Rechtsanwalt und Notar Heinrich Heydorn in Altona wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Die Delikte, die in den Jahren 1923 bis 1927 begangen wurden, bestanden in Unterschlagung von Geldern, die ihm in amtlicher Eigenschaft anvertraut waren. Ferner hat Heydorn wissentlich Stempelmarken, die schon einmal für Urkunden benutzt und entwertet waren, wieder verwendet.

Darf ein Katholik Nationalsozialist sein?

Der Bischof von Mainz erklärt „Nein!"

Die katholische „Rhein-Mainische Volkszeitung" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen der Offenbacher Gauleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei und dem bischöflichen Ordinariat in Mainz, aus dem die Einstellung der katholischen Kirche gegenüber dem Nationalsozialismus hervorgeht. Das bischöfliche Ordinariat in Mainz war in einem Briefe gefragt worden, ob es stimme, daß der Pfarrer von Kirschhausen im Verlauf seiner Predigt gesagt habe, daß es erstens jedem Katholiken verboten sei, eingeschriebenes Mitglied der Hitler-Partei zu sein, zweitens, daß es Mitgliedern der Hitler-Partei nicht gestattet sei, korporativ an katholischen Beerdigungen oder sonstigen kirchlichen Veranstaltungen teilzunehmen, drittens, daß, solange ein Katholik eingeschriebenes Mitglied der Hitler-Partei sei, er nicht zu den Sakramenten zugelassen werden könne. In dem Antwortschreiben des bischöflichen Ordinariats wird bestätigt, daß die Erklärung des Pfarrers auf eine Anweisung des Ordinariats zurückgehe. „Wir mußten", so heißt es in dem Brief, „diese Anweisung geben, da das Programm der Nationalsozialisten Sätze enthält, die sich mit katholischen Lehren und Grundsätzen nicht vereinigen lassen. Namentlich ist es der § 24 des Programms, den kein Katholik annehmen kann, ohne seinen Glauben in wichtigen Punkten zu verleugnen." Nach einer Präzisierung des § 24 heißt es dann weiter: „Durch diese Auffassung von Religion geraten Nationalsozialisten in eine feindliche Stellung zur katholischen Kirche, weshalb auch von nationalsozialistischen Rednern in Volksversammlungen wiederholt der Gedanke ausgesprochen wurde: „Unser Kampf gilt Juda und Rom!" Der Brief bestätigt zum Schluß ausdrücklich die Feststellungen des Pfarrers von Kirschhausen, daß nämlich ein Katholik nicht eingeschriebenes Mitglied der Hitler-Partei sein und auch nicht zu den heiligen Sakramenten zugelassen werden könne.

Jungdeutsche und Christlich-Soziale

cnb. **Berlin**, 8. Okt. (Eig. Meldg.) Zu den Gerüchten über einen Anschluß der jungdeutschen Abgeordneten an die Christlich-Sozialen schreibt das Organ dieser Partei, die „Tägliche Rundschau": „Es haben tatsächlich schon heute Besprechungen stattgefunden, welche diese Möglichkeit erörterten. Diese Besprechungen sind aber rein persönlicher Natur gewesen und entbehren jeglicher Verbindlichkeit von der einen oder anderen Seite. So einfach, wie man sich den Uebertritt der Jungdeutschen zum Volksdienst denken mag, liegen die Dinge nämlich nicht. Der Jungdeutsche Orden hat eine politische Vergangenheit, die durchaus nicht immer die Zustimmung des Christlich-Sozialen Volksdienstes gefunden hat. Der Christlich-Soziale Volksdienst ist überhaupt gewohnt, einen sehr ruhigen, geraden und klaren Kurs zu steuern. Er liebt keine plötzlichen Wendungen und hat wenig Sympathie für Ueberraschungen und kein Verständnis für Abenteuer. Eine andere Frage ist ferner von sehr wesentlicher Bedeutung. Der Christlich-Soziale Volksdienst ist eine ausgesprochen evangelische Bewegung ohne darum ein Feind der katholischen Kirche zu sein. Unter den sechs jungdeutschen Abgeordneten befinden sich aber zwei katholischen Glaubens, und Verhandlungen mit ihnen würden eine grundsätzliche Frage aufwerfen, die bisher im Volksdienst überhaupt noch nicht erörtert worden ist. Wenn also der Volksdienst grundsätzlich zwar das Seine dazu tun will, eine weitere Schwächung der nationalen Mitte zu verhindern, so befindet er sich andererseits doch nicht in einer Lage, durch einfache Addition von Mandaten aus anderen Gruppen seine Stellung stärken zu müssen."

Die Junkers G 38 hat in einstündigem Fluge, von Bukarest kommend, Constanza erreicht. Wie von dort gemeldet wird, wird sie ihren Weiterflug nach Konstantinopel voraussichtlich heute nachmittag antreten, nachdem ein von der Besatzung angeforderter Ersatzmotorzylinder eingetroffen sein wird.

Marlen

Roman von Richard Kühn.

(Nachdruck verboten!)

(10. Fortsetzung)

Die Senegalesen schießen schlecht, desto sicherer Stirner, der mit dem schwarzen Unteroffizier Tevie den Rückzug deckt. Der Arzt, der sein Leben darauf eingestellt, den Tod vom Menschen fernzuhalten, sät ihn hier förmlich mit unbeirrter Hand.

Jeder seiner Schüsse sitzt. Mit einer unheimlichen Geschwindigkeit hat er die Knarre an der Wange, sobald sich nur ein schwarzes Gesicht zeigt. Ansegen und durchziehen ist bei ihm eins geworden.

Es ist ihm plötzlich alles schrecklich gleichgültig geworden, was mit ihm selbst passieren kann. Er denkt nicht an sich; nur an das Weib und seine Leute. Und schießt und tötet, während ein wildes, fast grausames Lächeln in seinem Gesicht seine großen, blanken Zähne zeigt, und er denkt: Das ist die Ehrensalve für meinen toten, jungen Freund.

Erst als er das französische Clairon heulen hört: „Das Ganze halt!" machen er und der schwarze Unteroffizier endgültig kehrt und setzen den eigenen Leuten nach, die schon weit voraus sind.

Stirners letzter rückwärts gewandter Blick sah nur noch, wie die Senegalesen auf Jürgens Zelt zustürzten. Er sah nicht mehr, wie die Zeltwand am Eingang von schwarzen Fäusten roh auseinandergerissen wurde. Eine schwarze Fratze starrte in das drinnen herrschende Zwielicht. Das schußbereite Lebelgewehr senkte sich. Der schwarze Wollschädel wandte sich rückwärts.

„Un Boche blanc!" („Ein weißer Boche.")

Einer der weißen Franzosen kam heran, steckte den Kopf herein, trat an Jürgens Bett und schüttelte Jürgen unsanft an der Schulter.

Jürgen regte sich nicht.

Der weiße Franzose rief einen Befehl nach draußen. Schwarze Fäuste rissen die Zeltpflöcke aus dem Boden. Dann hoben sie das kleine Zelt vorsichtig gänzlich von seinem Platz, so daß Jürgens Bett mit allem, was im Zelt gestanden hatte, jetzt im Freien stand.

„Docteur!" rief der weiße Franzose, der die Streifen eines Capitaine am Aermel trug. „Ist er tot?"

Ein Truppenarzt löste sich von der Stelle, wo er einen kleinen Verbandplatz errichtet hatte, und trat an Jürgens Bett, während der Offizier bereits Jürgens Sachen nach Schriftlichem durchschaute. Aber er fand nichts. Stirner hatte Jürgens Papiere im letzten Augenblick an sich genommen.

Als Dr. Wimpfen Jürgen zu Gesicht bekam, stutzte er zunächst. „Je le connais, ich kenne ihn", sagte er dann, und begann Jürgen zu untersuchen.

„Ah, Sie kennen ihn?"

Wimpfen nickte. „Der junge Mensch ist einmal mit der deutschen Gouverneursjacht in Libreville gewesen, als noch Frieden war. Er wurde mir als Tischnachbar gegeben. Es ist Monsieur de Lengern."

„Also der junge Satan, der uns ein halbes Jahr in Atem gehalten hat!" rief Capitaine Bassarau. „Machen Sie den Kerl lebendig, Docteur! Wir müssen die 5000 Franken haben, die Exzellenz Dobell auf dessen Lebendigergreifung gesetzt hat!"

Wimpfen zuckte die Achseln. „Der Preis wird uns wohl durch den Tod streitig gemacht werden", murmelte er, Jürgens Hand in der seinen.

*

Mit schlagenden, zitternden Flanken, wie gehetzte Tiere, machten die Flüchtigen vor den Bajonetten des spanischen Grenzpostens halt.

Ueber die beiden Weißen, den Mann und das Weib, kommt ein Erkennen: Es ist Natur, und liegt in ihren unerbittlichen Gesetzen, wenn ein



Mensch auf Raubwild, oder dieses auf den Menschen Jagd macht. Wenn aber der Mensch den Menschen hetzt, dann ist es wider die Natur; dann bäumt sich diese in stummem, schmerzvollem Aufschrei zum Himmel und fragt, wozu der Herrgott den Menschen das bißchen Himmelslicht gegeben hat, wenn es sie nicht vom Tiere unterscheidet.

Müde und niedergeschlagen gaben sie ihre Waffen an den spanischen Postenchef ab. Hungrig ließen sie sich auf der kleinen Rodung der spanischen Grenzstation nieder. Die Soldaten fallen über den kleinen Mundvorrat her, den zu retten ihnen möglich war.

Nur Stirner und Marlen war es unmöglich, einen Bissen über die Lippen zu bringen.

Stirner schaut düster zu Boden, wo eine Ameise sich mit einer sechsfach größeren Last abschleppt, als sie selber ist.

Und Stirner beneidet die kleine Ameise um ihre Kraft. Er könnte auch die sechsfache Kraft gebrauchen, um das leichter zu schleppen, was ihm aufgebürdet ist.

Plötzlich schreckt er aus seinem Sinnen auf.

„Wie ist er gestorben?" klingt Frau Marlens Stimme hohl zu ihm herüber, Unsicher sucht sein Auge das ihre; und dann erzählt Stirner ihr das wenige, was er selber darüber weiß.

„Nicht einmal begraben haben wir ihn können", klagt Marlen mit tränenlosem Blick. Aber jedes dieser Worte kommt so schwer und stöhnend über ihre Lippen, als ob es eine Last von ungeweinten Tränen hinter sich aus der Tiefe ihrer Seele zöge.

„Ich habe einen weißen Franzosen bei der Truppe gesehen; der wird ihn schon begraben lassen. Darüber können Sie ganz beruhigt sein", lügt er ihr vor. „Und nun essen Sie! Wenigstens ein paar Bissen", redet er ihr zu. „Es sind noch zwei Stunden bis Bata, sagt der spanische Offizier! Und Sie halten's sonst nicht aus bis dahin."

Später, als sie schon wieder über eine Stunde auf dem Marsche waren, hörten sie ein von Minute zu Minute stärker werdendes Donnern, das sich in regelmäßigen Zwischenräumen wie das Schlagen einer Riesenuhr wiederholte.

„Die Brandung! Das Meer! Die See!" schrien die schwarzen deutschen Soldaten, außer sich vor Freude. Sie umarmten sich. Ihr wegmüder Schritt beflügelt sich und würde zum Laufschritt geworden sein, wenn Stirner dem nicht Einhalt geboten hätte, um den kleinen Zug zusammenzuhalten.

Durch das Hirn der beiden Weißen geht dieses Donnern und Brausen. Ein Donnern und Brausen, in dem unablässig der Gedanke schwang: „Wir sind frei — und in Sicherheit!" —

Und doch kam keine richtige Freude auf in ihrem Herzen darüber. Denn sie hatten einen zurückgelassen, der mit ihrem innersten Leben verwachsen war. —

Karawanen, die ins Innere wollen, ziehen an ihnen vorüber.

Hier tragen die Frauen die Lasten nicht auf dem Kopf wie die Frauen im sonnigen Togo, deren manche einer griechischen Amphorenträgerin nur in schwarzer Aufmachung, gleicht.

Hier tragen die Weiber die Lasten an einem breiten Band, das über ihrer niedrigen Stirn liegt und an dem die Last auf ihrem Rücken niederhängt. Marlen fällt es auf, wie gebückt diese Weiber dahinschleichen. Wie richtige Lasttiere, die sie sind, und an die sie erinnern.

Der Druck der endlosen Wälder liegt auf ihnen, atmet aus ihrem ganzen Wesen und spricht auch aus ihrem stumpfsinnigen „M'bolu", dem Tagesgruß.

Frau Marlen und Stirner heben die Nasen. Es riecht sauer um die vorbeiziehende Karawane.

„Alter Limburger Käse", registrieren die Geruchsnerven der beiden Weißen.

„Kant", sagt der Unteroffizier verächtlich auf Marlens Frage. „Das ist Kassada, Maniok, die sie hier in Bananenblätter wickeln und wochenlang in Wassertümpeln liegen lassen, bis sie ein glasiges Aussehen annimmt."

Wieder lächelt Tevie über diesen „Buschmannsfraß" und denkt an die verführerischen Düfte auf dem Marktplatz seines heimatlichen Lome, wo sich der Geruch von in Palmöl gebackenen Maiskrapfen und goldgelbem Maisbrot mit dem Duft von Stinkfisch mischt.

Schwarze Farmer, mit Hacke und Buschmesser bewaffnet, begegnen ihnen auf dem Wege, der sich zwischen halb verwilderten Farmen hindurchwindet.

Dann leuchten ihnen zwischen den Bäumen die weißen Dächer der Europäerhäuser entgegen. Ueber einem dieser Häuser weht die Flagge Spaniens. Hinter den weißen Häusern liegt ein goldener Streifen, der Strand. Und dahinter, in ungeheurer, endloser Weite, ein blauer Spiegel, das Meer.

Bata, die spanische Siedlung, ihr Ziel, ist erreicht.

Welcher Zauber lag für Marlen und Stirner nicht in diesen Worten. Es meinte, seit Monden einmal aus dem Sattel kommen; es meinte, nicht mehr wochenlanges Wandern und in der Irre gehen auf schlüpfrigen Urwaldpfaden. Es meinte, nicht mehr bis an den Mund in stinkenden Sümpfen waten, kein sich mit dem Buschmesser durch undurchdringliche Lianenwirrnis den Weg bahnen mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Aufregung verkürzt das Leben! . . . Darum:

Immer mit Ruhe und Kaffee Hag!

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Liwpischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Tendenz schwach.

Berlin, 9. Okt. Die Eröffnung der heutigen Börse stand vollkommen unter dem Eindruck der überraschenden Diskonterhöhung der Reichsbank von 4 auf 5 Proz. mit sofortiger Wirkung. Natürlich waren die Meinungen über die Notwendigkeit dieses Schrittes geteilt. So bedauerlich es für die Wirtschaft ist, daß das Zinsniveau so erheblich verteuert ist, so ist die Maßnahme der Reichsbank vom devisentechnischen Standpunkte aus wohl verständlich. Die Anfangskurse wurden allgemein 2 bis 3 Proz. schwächer gebrochen. Nach den ersten Notierungen setzten erneut Abgaben ein, die teilweise mehrprozentig auf die Kurse drückten. Zuf Berger verloren im Verlaufe erneut 12 Proz., wofür die Enge des Marktes mitbestimmend war. Der Pfandbriefmarkt zeigte heute ein ausgesprochen schwaches Aussehen. Abgesehen von der Diskonterhöhung wirkte vor allem die Vertagung der Zinsfestsetzung für Aufwertungshypotheken bis zum 15. Dezember verstimmend. Die Abgaben waren verschiedentlich recht beträchtlich und betrugen bei einzelnen Werten bis 100 Mille. Liquidations-Pfandbriefe verloren bis 2 Proz., besonders schwach lagen Preuß. Hypotheken, Preuß. Pfandbriefbank und Rhein.-West-Boden. Goldwerte waren ebenfalls bis 2 Proz. schwächer. 7prozentige Berliner Verkehrsanleihe war bei einem Anagebot von 200 Mille 1¾ Proz. schwächer bei Briefrepartierung. Ferner lagen Breslauer, Elberfelder und die anderen Berliner Anleihen auffällig schwach. Industrieobligationen lagen ebenfalls bis zu 2 Proz. niedriger. Reichsschuldbuchforderungen verloren vorübergehend bis 4 Proz. 1940iger sogar 6 Proz. Unnotierte Werte gingen bis zu 5 Proz. herunter. Am Kassamarkt erfuhr das Realisationsbedürfnis der Börse unter dem Eindruck der flauen Gesamttendenz eine weitere Verschärfung, so daß eine ganze Reihe von Werten repariert werden mußten. Es ergaben sich Kursrückgänge von 2 bis 8 Proz., die bis zu 8 Proz., teilweise unter Repartierungen im Kurse zurückgingen. Preuß. Pfandbriefbank verloren 9 Proz. Am Geldmarkt wurde der Satz für Monatsgeld mit 6½ bis 7 Proz. festgesetzt. Der weitere Verlauf der Börse blieb durchaus schwach, die Erhöhung des Privatdiskontsatzes um ½ Proz. auf 4½ Proz., und das Anziehen des Dollar- und Pfundkurses wirkten als neue verstimmende Momente. Zum Schluß konnten sich zwar auf Interventionen und Deckungen gegen die tiefsten Kurse Erholungen durchsetzen, die jedoch nur sehr gering waren. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung.

Nachbörse. Tendenz: Wieder schwächer. Neubesitzanleihe 6,20 bis 6,05 Reichsbank 207¼, Bank elektrischer Werte 104, Kanada 20¼, Aschaffenburger Zellhoff 83, Burbach 136¾, Winterthall 127½, Nordd. Lloyd 75½, Bemberg 62½, Charlottenburger Wasser 72 Daimler 94, Deutsche Linoleum 140 J. G. Farben 161, Gesfürel 115, Goldschmidt 40½, Ilse 206, Mannesmann 66½, Oberkoks 69 Polyphon 148, Rütgerswerke 48½, Salzdetfurth 256, Otavi Minen 20.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 9. Okt.** An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich kaum etwas verändert. Die in Uebersee inzwischen eingetretene Abschwächung vermochte sich hier kaum auszuwirken, da das Inlandsangebot den Brotgetreide zur Waggon- und Kahnverladung minimal bleibt und die Mühlen zu wenig veränderten Preisen einige Kauflust bekunden. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den vorderen Sichten gleichfalls behauptet, zumal ein ansehnlicher Teil der zu heute gekündigten Partien nicht den kontraktlichen Bedingungen entsprach. Roggen setzte 1¼—2 RM. schwächer ein; Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenofferten nur Geschäft für den laufenden Bedarf. Hafer ist, gemessen an der Nachfrage, ausreichend offeriert. Kauflust zeigt sich jedoch nur vereinzelt für gute Qualitäten. Im Gegensatz zu den anderen Getreidearten liegt in Gerste reichliches Offertenmaterial vor; auch feine Qualitäten finden nur schleppend Absatz.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin, 9. Okt.** Weizen, märk. ab Station 226 bis 230 Okt. 244, Dez. 254—252,50, März 269—267,50, matt; Roggen, märk. ab Station (70—71 Kilogr.) 148 bis 150, Okt. 156,50, Dez. 176,50—175, März 191,25—191, matt; Brau-Gerste ab Station 190—215, Futter- und Industrie-Gerste 167—180, ruhig; Hafer, märk. ab Station 146—169, Okt. 154—156,50 Dez. 161—161,50, März 176; Weizenmehl 27—26,25, behauptet; Roggenmehl 23,50—27, ruhig; Weizenkleie 7,50—6,00, ruhig; Roggenkleie 7,25 bis 7,50; Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20,50; Ackerbohnen 17—16; Wicken 19—21; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 9,50—10,00; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 15,80—16,00; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 13—13,50; Speisekartoffeln, weiße 1,10 bis 1,80, rote 1,80—1,60 gelbfleisch. 1,60—1,70 (in Berlin geringe Nachfrage); Fabrikkartoffeln 5 Pfg. je Stärkeprozent.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen, 9. Okt.** Weizen, Manitoba II loco 7,10; Roggen, deutscher, mit Eosin gefärbt 7,30; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 3,90 und 6,00 Zoll, Russen (63—64 Kilogramm) 3,95 und 6,00 Zoll; Hafer Dt. pomm Weißhafer (alt) 10,60, deutscher Gelbhafer (alt) 10,60; Mais, La Plata 12,40. — Tendenz: ruhig.

*

Erwerbsgesellschaften.

Boat & Wolf A.-G., Glückstadt. Wie der WTB. erfährt, wird diese mit 800 000 RM. Aktienkapital arbeitende Fleischwarenfabrik für das am 31. August 1930 abgelaufene Geschäftsjahr aller Voraussicht nach die Dividendenzahlung mit 4 oder 5 Proz. wieder aufnehmen, nachdem für die drei vorangegangenen Jahre die Stammaktien ohne Rente geblieben sind (die Vorzugsaktien erhielten jeweils 6 Proz.). Die Umsätze des verflossenen Jahres seien gegenüber dem Vorjahre nicht unwesentlich gestiegen, doch haben die gesteigerten Ergebnisse damit nicht Schritt halten können da die Preise stark gedrückt gewesen seien.

Westfälische Metall-Industrie A.-G., Lippstadt.

Der am 25. Oktober stattfindenden o.GV. wird nach Informationen des WTB. ein dividendenloser Abschluß vorgelegt werden, nachdem für 1928/29 die Dividendenzahlung mit 8 Proz. wieder aufgenommen worden war. Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß zum 31. Mai 1930 weist einen kleinen Verlust auf, der vorgetragen werden soll (i. V. einschließlich 16 953 RM. Gewinnvortrag insgesamt 115 265 RM. Reingewinn). Die Aktienmehrheit des Unternehmens befindet sich bekanntlich im Besitz des Messingwalzwerks Hueck in Lüdenscheid.

Die deutsche Leichtathletik 1930

Wesentliche Besserung des Durchschnitts – Fehlen von Spitzenkönnern

Das Leichtathletik-Jahr 1930 gehört der Vergangenheit an. Im allgemeinen wurden die bei Beginn gehegten Erwartungen nicht ganz erfüllt. Bei aller Anerkennung der geleisteten Breitenarbeit der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des emsigen Wirkens der Deutschen Turnerschaft mangelt es uns doch auf einzelnen Gebieten an Spitzenkönnern. Die Auswahl an jungen und vielversprechenden Talenten ist nicht sehr groß, und bei der im nächsten Jahr bereits vorzunehmenden Aufstellung der Olympiakandidaten für Los Angeles wird die Klasse mehr gefragt sein als der beste Durchschnitt. Nur ein Jahr der Vorbereitung steht uns für die Olympischen Spiele 1932 noch zur Verfügung. Die Zeit ist nicht mehr allzu reichlich bemessen, denn ein Blick über unsere Landesgrenzen hinaus belehrt uns, daß unsere Gegner, mit denen wir auf der 10. Olympiade zu rechnen haben, nicht müßig sind.

Lassen wir die deutschen Ereignisse der abgelaufenen Saison Revue passieren, so können wir bei den

Sprintern

weiter die erfreuliche Feststellung machen, daß wir in kurzen Strecken noch immer das führende Land Europas sind. Ob wir allerdings mit unseren „Stars" Körnig und Lammers noch 1932 werden rechnen können, erscheint zweifelhaft. Hoffentlich entwickeln sich die jungen Kräfte wie Gillmeister, Borchmener u. Jonath (Bochum), Müller (Kolberg) und die Turner Pflug und Mährlein (Mainz) weiter in aufsteigender Linie, so daß wir mit dem bisher noch nicht hervorgetretenen Nachwuchs schließlich doch unsere Vormachtstellung behaupten können.

In den

Mittelstrecken

verläuft unsere Leistungskurve scharf nach unten. Noch gerade zum Schluß lief der Kölner Möller über 400 Meter mit 48,7 Sekunden nicht nur die beste deutsche Zeit des Jahres, sondern er stellte damit auch den Anschluß an die internationalen Spitzenleistungen her. Der Leipziger Rekordmann Büchner leate sich infolge Krankheit große Zurückhaltung auf. Von Stuale (Stuttgart) und dem deutschen Meister Kisters (Köln) erwarten wir im nächsten Jahre Verbesserungen ihrer Leistungen. Gute Klasse über 800 Meter stellt der frühere Kasseler Dana dar. Mit seiner in diesem Jahre erreichten Bestzeit von 1:53,8 dürfte er durchaus noch nicht die äußerste Grenze seiner Leistungsfähigkeit erreicht haben. Meister Fredy Müller wird jedoch der Jugend das Feld überlassen müssen. Besonders zu beachten sind die Westdeutschen Lefeber (Düsseldorf), Saam (Köln), Neu (Duisburg) und der Hamburger Dahlmann. Ueber 1500 Meter ist der Franzose Ladoumègue der zurzeit Weltbeste, nachdem es ihm kürzlich gelungen ist Dr. Pelzers Weltrekord zu schlagen. Der Stettiner Doktor kämpft mit der ihm eigenen Zähigkeit gegen das Alter an, das ihn langsam, aber doch sicher aus der vordersten Reihe verdrängt. Wer wird das Erbe Pelzers antreten? Vielleicht Wichmann, der Titelhalter Krause (Breslau), Helber (Stuttgart) oder Hobus (Hannover)? Bisher hat allerdings noch keiner von ihnen den sicheren Beweis erbracht, daß er dazu berufen wäre.

Nicht besser fällt der Vergleich in den

langen Strecken

für uns aus. Selbst dem tapferen Petri (Hannover) gelang es bisher noch nicht, 5000 Meter unter 15 Minuten zu laufen. Allen unseren Langstreckenläufern fehlt es an der Schnelligkeit, die nur durch Training über Mittelstrecken erreicht wird. Auch der Laufstil ist bei fast allen verbesserungsbedürftig. Hier findet der Reichstrainer noch ein sehr dankbares Feld zur Bearbeitung. Zukunftsaussichten über 10 000 Meter sind dem Friesen Holthuis, dem Reichswehrmeister Schönfelder dem Turner Krake und dem Dresdener Kraft einzuräumen, aber nur, wenn wie vorher, schärfer auf Tempo trainiert wird.

In den

Hürdenläufen

dürften wir nach den Leistungen in diesem Jahr international nicht viel zu sagen haben. Welscher (Frankfurt) und Altmeister Trohbach kamen über 110 Meter glatt in 15 Sekunden. Beschenick und Langwald (Berlin) benötigten 2 Zehntelsekunden mehr. Den Turnern Köhler und Schile fehlen noch harte Rennen. Noch größer ist der Abstand, der uns in der 400-Meter-Strecke von der internationalen Spitzenklasse trennt. Mit Zeiten über 55 Sekunden sind heute keine Lorbeeren zu ernten. Schumann (Berlin), Klar (Essen) und Jänisch (Köln) werden noch viel auf der flachen Strecke arbeiten müssen, wenn sie Deutschlands Vertreter werden wollen.

Von allen

Sprungkonkurrenzen

scheint uns Deutschen der Weitsprung am besten zu liegen. Nach dem Verlust des Rekordmannes Dobermann, der einer ehrenvollen Berufung nach Brasilien als Sportlehrer Folge leistete, bleibt Köchermann (Hamburg) unsere schärfste Waffe. Der Norddeutsche stellte sich mit seiner Leistung von 7,615 Meter an die Spitze in der europäischen Rangliste. Aber auch von Mölle (Köln), Meier (Berlin) und Biebach (Halle) können noch größere Weiten erwartet werden. Im Stabhochsprung sind heute 4 Meter noch eine gute Spitzenleistung, aber nicht mehr so bestaunt und vereinzelt wie einst. Wegner (Halle), der deutsche Rekordmann mit 4,065 Meter, findet auch in Europa tüchtige Konkurrenz. Der Hochsprung ist auch in diesem Jahre unser Stiefkind geblieben. Fast 20 Jahre hindurch hat sich Pasemanns Rekord mit 1,923 Meter gehalten und ist immer noch zu schlagen. Der Königsberger Rotenthal kam über 1,90 Meter, der stets übertrainierte, hochempfindliche und ewig durch Verletzungen behinderte Stettiner Köpke schaffte nur 1,89 Meter. Darüber hinweg kamen noch nicht einmal Bey (Berlin), Bonneder (Regensburg) und Ladewig (Berlin). Wenn uns auf diesem Gebiet nicht aus dem Nachwuchs Talente erstehen, dann ist es schlecht um uns bestellt.

In den

Würfen

stehen die finnischen Speerwerfer Matti Järvinen und der amerikanische Diskus-Weltrekordmann Fesswo selbst in unserer Zeit Ausnahmeerscheinungen. Im Diskuswerfen wurde in Europa die 50-Meter-Marke nicht einmal gestreift, und es dürfte vorläufig auch in der alten Welt keinen Athleten geben, der als ernsthafter Konkurrent des Amerikaners zu gelten hätte. Deutschland wurde bereits durch Frankreich, Ungarn und den Tschechen in dieser Uebung klar überflügelt. Hoffmeister, Paulus und Hänchen haben zwar einigemale die Scheibe über 46 Meter weit geschleudert und auch der Essener Heiberg kam über 44 Meter. Aber schon der Ländlerkampf gegen Frankreich in Hannover hat gezeigt, daß wir mit solchen Leistungen klar zurückliegen. Im Diskuswerfen werden wir, wenn nicht gerade ein Wunder geschieht, den Anschluß an die Weltklasse bis 1932 nicht mehr finden. — Günstiger sind die Aussichten im Speerwerfen. Unsere famosen ostpreußischen Werfer die Königsberger Maeser und Motles rechnen heute schon zur Weltklasse. Der Leipziger Rekordmann Weimann kann bei weniger Verkrampfung noch Besseres mit seiner urwüchsigen Kraft leisten. Neue Talente wurden auch in Oberschlesien entdeckt, wo Steinarosch und Wasson dem Turnermeister Siolek verschiedenes abzuquckt haben. — Durch Hirschfelds Weltrekord wird allgemein angenommen, Kugelstoßen sei die Domäne der Deutschen. Im diesem Jahre hat die zeitweise Ausschaltung des Olympiasiegers bewiesen, daß unsere Hoffnungen nur auf dem gesunden Gelenk eines Mannes ruhen. Der gut beratene Allensteiner Feldwebel hat sich nach der glatten Verheilung seines Handbruches große Schonung auferlegt, um nicht durch später auftretende Komplikationen ganz außer Gefecht gesetzt zu werden. Im nächsten Jahre, wenn Hirschfeld wieder die Sicherheit seiner verletzten Hand gefunden hat, werden wir sehen können, ob er ganz der Alte geblieben ist. Der Abstand von Hirschfeld zu unseren übrigen besten Werfern ist noch recht beträchtlich. Der Süddeutsche Schneider warf einmal genau 15 Meter. Linaman und Uebler blieben knapp darunter. Der jetzt in Halle ansässige Norddeutsche Sievert und der Dresdener Serzisdaris zeigen gute Anlagen und bleiben vorläufig unsere Hoffnungen.

Am Ende dieser Betrachtungen dürfte der Beweis geliefert sein, daß es mit dem Fortschritten unserer Leichtathletik nicht allzu rosig bestellt ist. Einigen Lichtpunkten steht viel Schatten gegenüber. Zum Teil kann man sogar von einem starken Rückgang der Leistungen in einigen Uebungen sprechen. Es wäre verkehrt, darüber hinwegzusehen und sich mit einem „wird schon besser werden" zu trösten. Im Vorbereitungsjahr zu den Olympischen Spielen muß alles getan werden, um unsere Aussichten im Wettstreit der Völker günstiger zu gestalten. Zwei Ereignisse, die Länderkämpfe mit Frankreich und England, werden dazu gute Leistungsprüfungen abgeben. Noch mehr versprechen wir uns aber von den von Sportbehörde und Turnerschaft zum ersten Male gemeinsam veranstalteten Deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die von beiden Verbänden in dem sichtlichen Bestreben abgehalten werden müssen, Heerschau über ganz Deutschland zu halten.

Der Sportstudent von 1930



Ein Bild, das die deutsche Sportkultur von heute zeigt.

Zwei schöne Körper, von demselben Rhythmus beschwingt, in der gleichen edlen und kraftvollen Bewegung — Speerwerferin und Speerwerfer —, die das Wesen und Wollen der modernen Sportkultur als lebende Statuen darstellen.

Los Angeles rüstet

Stadion für 105 000 Zuschauer.

Die Vorbereitungen für die 10. Olympischen Spiele, die in Los Angeles vom 30. Juli bis zum 14. August abgehalten werden, schreiten rüstig vorwärts. So haben jetzt Stadt- und Landes-Verwaltung di Verträge für die endgültigen Verbesserungen des Olympischen Stadions vergeben. Vorgesehen ist u. a. die Erhöhung der Sitzplätze von 75 000 auf 105 000 und die Anlegung einer Promenade um das gesamte Stadion. Für die verschiedenen Ausschüsse, Beamten und Preisrichter werden Büros eingerichtet. Ebenso werden für die Vertreter der Weltpresse und für die sporttechnischen Abteilungen zweckdienliche Räume geschaffen.

Im Olympischen Stadion sollen alle leichtathletischen Wettbewerbe stattfinden, ferner die gymnastischen Vorführungen, die reiterlichen Wettbewerbe, sowie die Eröffnungs- und Schlußfeierlichkeiten. Hier enden auch der Marathonlauf und das Straßenradrennen. Alles, was zur Veranstaltung der Spiele erforderlich ist, soll genau ein Jahr vor Beginn der Olympiade fertiggestellt sein. Die Laufbahn wird verbessert und gebrauchsfertig gemacht werden, ehe die Olympischen Spiele ihren Anfang nehmen. Der Platz innerhalb der Bahn ist hinreichend groß um Fußballspiele, Hockey oder ähnliche Wettbewerbe veranstalten zu können.

Das Olympische Stadion liegt zusammen mit dem Schwimmstadion, dem Fechtpavillon und den für die Olympische Kunst-Ausstellung vorgesehenen Gebäuden im Olympischen Park, der sich ganz in der Nähe des Geschäftszentrums von Los Angeles befindet und von allen Teilen der Stadt mit Leichtigkeit erreicht werden kann. Das Olympische Stadion wurde 1930 erbaut, im gleichen Jahr, in dem Los Angeles die 10. Olympiade zugesprochen wurde. In ihm sind bereits viele internationale Veranstaltungen mit Erfolg durchgeführt worden.

Paolino darf nicht in Europa.

Spanischen Blättermeldungen zufolge wird der baskische Schwergewichtler Paolino Uzcudun, der sich seit einiger Zeit beschäftigt, keine Kämpfe in Europa bestreiten. Jeff Dickson hatte mit dem Spanier Kämpfe gegen Griselle und Carnera in Aussicht genommen, Paolino will jedoch in den nächsten Tagen schon nach Amerika zurückfahren, da ihm für den 12. November ein Kampf gegen Young Stribling angeboten worden ist, wodurch er vielleicht noch einmal für die Weltmeisterschaft in engere Wahl gestellt werden könnte.

Westdeutschlands Fußball-Pokalelf

Der Westdeutsche Spielverband hat zum Spiel der Bundespokal-Vorrunde am 12. Oktober im Dortmunder Stadion Rote Erde mit Berlin nachstehende starke Mannschaft aufgestellt: Buchloh (VfB. Speldorf); Trautwein (Fortuna Düsseldorf), Bünger (VfL. Benrath); Schröder (VfR. Köln), Münzenberg (Alemannia Aachen), Hoffmann (VfL. Benrath); Albrecht, Hochgesang (Fortuna Düsseldorf), Hohmann, Stoffels (VfL. Benrath), Straßburger (Duisburger SV.).

Sport in Kürze

Der Tennisländerkampf Italien—Ungarn, der gleich im Anschluß an die Begegnung Italien—Deutschland in Bologna ausgetragen wurde, sah im Gesamtergebnis die Italiener mit 5:2 Punkten siegreich. Das Fehlen des Spitzenspielers de Morpurgo macht sich doch bemerkbar.

Die **neue Berliner Tennishalle** soll nach ihrer Fertigstellung Schauplatz großer internationaler Ereignisse werden. So hat man den seit zwei Jahren fälligen Rückkampf London—Berlin in Aussicht genommen und weiterhin soll ein großes internationales Turnier stattfinden, für das bereits heute Zusagen von bekannten europäischen Spitzenspielern vorliegen.

Die **Spielstraße im Amateur-Fußball** wird noch immer in den Verbänden heftig diskutiert. In Würzburg verpflichteten sich zahlreiche Großvereine, die Spielensätze anzuerkennen dagegen hat der Süddeutsche Fußballverband beschlossen, seinen Mitgliedern für Spiele am Ort keine Spesen zu gewähren.

Deutschlands Boxtaffel gegen Dänemark am 26. Okt. in Aarhus ist noch einmal geändert worden. Die endgültige Aufstellung vom Fliegengewicht aufwärts lautet: Ausböck, Kalasski, Schleimkofer (alle München), Bächler (Berlin), Besselmann (Köln) Bernlöhr (Stuttgart), Rennen (Köln) und Lück (Hannover).

Dave Shade, der in London nur knapp gegen Len Harvey verlor, wird am 28 Oktober gegen dessen Landsmann Jack Hood kämpfen nachdem Harvey die Herausforderung zu einem Revanchekampf glatt abgelehnt hat.

Piet van Kempen wird auch in der kommenden Saison wieder der Star der deutschen Sechstagerennen sein. Der „fliegende Holländer" hat sich nach der Trennung mit Buschenhagen keinen ständigen Partner gesucht, sondern wird jeweils mit den Lokalmatadoren fahren. Die Sechstagerennen in Köln, Dortmund und Frankfurt Jan bzw. Goebel und Schön.

Brief-Kasten

W. K. 103. Der Antrag auf Arbeitslosenunterstützung ist vom Arbeitslosen beim Arbeitsamte seines Wohnortes zu stellen. Wer sich jedoch an einem Orte aufhält, um eine Beschäftigung anzunehmen, die ihrer Natur nach auf einem Teil des Jahres beschränkt ist, benachbart dadurch allein noch seinen Wohnort." Sie werden als Saisonarbeiter, wenn Sie Ihre Arbeitslosenunterstützung beziehen wollen, also schon nach Hause zu Ihrem Vater gehen müssen, wo Sie einstweilen Ihren Wohnsitz haben. Ihr Vater ist, wenn Sie selbst unterstandslos sind, sich zu unterhalten, verpflichtet. Ihnen den Unterhalt zu gewähren, da Sie erwachsen sind, aber nur dann, wenn er dies bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen tun kann, ohne seinen eigenen standesgemäßen Unterhalt zu gefährden. Ihr Bruder besitzt ihnen gegenüber keine Unterhaltspflicht.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze Hinweisende Texte, an denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Auf dem Falkenkruge findet am Sonnabend, dem 11. d. M., das bereits angekündigte große Oktoberfest statt, wobei die Vereinigung ehemaliger Militärmusiker die Blasmusik liefern wird. Ein Tänzchen wird eingelegt. Auch die Spezialität Eisbein mit Sauerkraut dürfte ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Pivitsheide b. D. „Freie Sängerschaft". Der Lieder- und Theaterabend findet am Sonntag dem 12. Oktober, im Kohlpott statt. Der Verein bittet alle Nachbarvereine, diesen Tag von Veranstaltungen frei zu halten und ladet alle Vereine und die Bewohner von Pivitsheide und Umgebung zu dieser Veranstaltung herzlichst ein. Der Eintrittspreis beträgt 80 Pfg. Alles Nähere durch Plakate, Inserate und Programme. Letztere sind bei allen Mitgliedern im Vorverkauf erhältlich. — Das Stiftungsfest des Vereins findet in Gestalt eines großen Sängerballes am Sonntag, dem 16. Nov., im Eichenkruge (Barkemeier) statt. Auch hier wird um freundliche Berücksichtigung aller Vereine gebeten. — Sonnabend besondere Gesangs-Probe im Kohlpott. Anfang pünktlich 8 Uhr. Vollzähliges Erscheinen Pflicht!

Hörste. Die Freie Turnerschaft veranstaltet am Sonnabend, dem 18. Oktober im Ostmannschen Saale ein Tanzkränzchen.

Aus den Lichtspieltheatern

Modernes Lichtspielhaus. Das heutige neue Programm bringt wiederum zwei interessante, sehenswerte Großfilme. Im Hauptteil den Großfilm: „Fliegt auf der Ehr", nach Ludwig Ganghofers gleichnamigem Volksstück. In der Hauptrolle die reizende Gritta Ley, die in diesem Film eine beachtliche schauspielerische Leistung zeigt. Weitere interessante Charakterstudien geben Carl de Boat als Hubermauer Rolf v. Goth als der junge Moserbauer, Clementine Plessner als die alte Steinhuberin. — Im zweiten Teil: „Das Geheimnis im Schlafwagen". Eine nachdenkliche Geschichte von Ehrgeiz, Kunst und Liebe, nach dem Roman „Prinzessin auf Urlaub" von Ernst Klein. Die Handlung erzählt die abenteuerliche, recht sonnende aufsehende Geschichte von einer jungen, lebenslustigen Amerikanerin, die, da es ihr unter der Aufsicht der Mutter in dem Kurort Gastei nicht mehr gefällt auf eigene Faust nach Wien fährt, um dort ihr Talent „auszubilden". Die zu bestehenden Abenteuer sind interessant erzählt.

„Flieger", ein neuer Tonfilm in den Kammer-Lichtspielen Bad Salzuflen und in den Zentral-Theater-Lichtspielen Lage. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich gelangt ab heute in beiden Theatern das Tonfilmwerk „Flieger" zur Vorführung. Als vor nicht allzu langer Zeit dieser amerikanische Tonfilm in deutscher Sprache im Berliner Ufapalast am Zoo zur Uraufführung gelangte, waren Presse und Publikum begeistert. Und worin liegt nun das Erfolgsgeheimnis dieses Fliegerfilms: Zunächst in dem hinreißenden Schwung seiner Handlung, die von Anbeginn bis zum Schluß Auge, Herz und Hirn der Beschauer ungewöhnlich fesselt und in Bann zieht. Die bittersüße Liebesgeschichte des Rivalen-Motiv, der Kampf zweier Freunde um ein und dasselbe geliebte Mädchen, ist hier so rührend und liebenswürdig entwickelt und durchgeführt, daß dieser Roman dreier sympathische Menschenkinder allein schon den Filmerfolg verbürgen könnte. Aber da gibt es noch ganz andere Dinge in diesem wunderbaren Film: Flieger und Flugzeuge, Männer und Maschinen, die über den Boden wegfegen und in den Himmel donnern, bald einzeln, bald im Geschwaderflug bei Tag und bei Nacht, über Länder und Meere, über Wolkenberge und Täler, sich in tollen Kreisen drehen und überschlagen und Himmel und Erde auf den Kopf stellen im Looping, Rollins, im Trudeln und im tödlichen Absturz. Da klopft unser Herz für einen Flugschüler, der zum erstenmal allein in der plötzlich so groß erscheinenden Maschine fliegen soll, nicht vom Boden loskommt und sich überschlägt. Doch weiter erzählt der Film: Neuer Alarm: Blutiger Aufstand in Nicaragua! Amerikas bestes Flugzeuggeschwader soll starten und die Rebellen zur Raison bringen. Flug über Meere, über Wälder, in welchen der Tod in hundertfacher Gestalt lauert. Suche nach den Kameraden, die tief drunten von vielfacher Uebermacht eingeschlossen sind und ohne Wasser und Munition dem Ende entgegensehen. Hinabstoßen durch Wolkenfetzen. Bomben, turmhohe Rauchfahnen, Maschinengewehrbämmern. Panik, Flucht, stürzende Pferde, Bomben. Doch halt, wir wollen dem Film nicht die ganze Pointe wegnehmen: Es soll jeder selbst mit eigenen Augen sehen wie interessant die Geschichte verschlungen, dieser Film hat eine fabelhafte Eigenschaft: Er wird alt und jung gefallen, er wird Frauen und Männern, Mädels und Jungens, kurz allen gefallen und somit allen ein unvergeßliches Erlebnis werden. — Vorher das interessante Beiprogramm.

„Motor und Sport" bringt diesmal einen ausführlichen Teilbericht über den Pariser Salon, ferner eine interessante Betrachtung über die Frage: Muß man auf öffentlichen Parkplätzen zahlen? Der technische Teil des Heftes mit dem Dieselmotor für Erdölrückstände, der eine wirtschaftliche Revolution hervorrufen kann, Oel und Oelkühlung bei Kraftwagen, sowie ein neuer Horch-Motor und die Mechanisierung der Kraftfahrzeuguntersuchung bieten im Verein mit einer praktischen Seite die allerhand nützliche Ratschläge gibt, dem technisch interessierten Leser viel Wissenswertes. Der touristische Teil beschäftigt sich mit dem Projekt einer internationalen europäischen Automobilstraße quer durch den Kontinent. Ein hübsches Feuilleton: „Das unaeborene Auto" sowie der historische Sieg der NAG, bei dem Ausfahrten 1929, vervollständigen das bunte Heft. — Das Heft ist zum Preise von 60 Rpf. durch alle Buchhandlungen sowie vom Vogel-Verlag, Pößneck (Thür.) zu beziehen.



Saftige, goldgelbe Eierkuchen.... bei geringem Fettverbrauch

Mit Hilfe der ausgiebigen Rama können Sie die beliebten Eierkuchen häufig bereiten, ohne Angst vor einer Lücke in Ihrem Fettvorrat! Rama ist außerordentlich fettreich und spritzt daher nicht aus der Pfanne. Das ganze Quantum kommt dem Eierkuchen zugute. Die außerordentliche Ergiebigkeit und das reine Aroma werden aber am besten erzielt, wenn Sie kein anderes Fett beimischen. Verwenden Sie Rama Margarine allein und ihre Eierkuchen werden so goldgelb ... saftig und wohlschmeckend.

Wasserdichte Sportstiefel
50 Modelle
im **Riesenschuhlager**
C. A. Grothe
Obenan in Billigkeit!

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold

Die Entschuldungssteuer für Monat September 1930 ist bis zum 15. d. M. an unsere Kämmereikasse zu zahlen. Rückstände werden kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben.

Detmold, den 7. Oktober 1930. (11428

Der Stadtrat.

Leupin-Creme
gegen Rheuma bewährt bei
Flechte - Jucken
Ekzem, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beingeschwüre usw. Zu haben:
in Drogerien und Apotheken

Ab Bremen!

Durch Uebernahme eines gesamten Fabriklagers (Konkursmasse) bin ich in der Lage, direkt an Private ohne verteuernden Zwischenhandel schwarz gestreifte Herrentuchhosen zu dem spottbilligen Preis von RM. 3.75 per Stück, solange der Vorrat reicht, abzugeben. Versand per Nachnahme, nicht unter 2 Stück. Bei Bestellung Länge angeben. Garant. Rücknahme. Dankschreiben, dauernd Nachbestellungen. **Heinrich Seuring, Bremen, Postf. 709**



Elizabeth Arden's Venetian-Toilette-Präparate sind erhältlich bei
Heinr. Heever
Detmold, Lange Str. 27

Erhalten Sie die Haut durch tägliche Pflege gesund.

Täglich — abends und morgens — reinigen Sie die Haut mit Reinigungscreme. Wischen Sie die Creme zart mit Reinigungspapier ab, dann beklopfen Sie die Haut mit einem Wattebausch, der zuvor in kaltem Wasser ausgedrückt und dann mit Hautstärkungsmittel durchtränkt ist. — Tun Sie dies regelmässig, und die Haut wird nicht nur gesund und lieblich aussehen, sondern wird immer jung und frisch bleiben. Genauere Anweisungen finden Sie in Miss Arden's Broschüre „Das Ideal der Schönheit", die Sie in der hiesigen Niederlage kostenlos erhalten können.

ELIZABETH ARDEN Berlin W9. Lennéstrasse 5
LONDON NEW YORK PARIS

LOSE zu der 38. Verlosung Rischenau

Ziehung am 16. Oktober d. J. sind zum Preise von Mk. 1.50 zu beziehen durch die Geschäftsst. der
Lippisch. Landes-Zeitung
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Bekanntmachung

Es sind folgende gefundene Gegenstände im Fundbüro abgegeben worden: (11476
1. Geldbörse mit Inhalt, 2. Autoreifen mit Decke und zwei Bolzen (Ersatzreifen).
Eigentumsansprüche sind im Rathause, Zimm. Nr. 11, geltend zu machen.

Lage, den 8. Oktober 1930.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung

Staatliche Berufsschule Lage in Lippe.

Das **Winterhalbjahr** beginnt am 13. Okt. d. J.

Unterrichtszeit: Vormittags 7 Uhr bzw. 7.30 Uhr bis 12.30 bzw. 1 Uhr. — Nachmittags 1 Uhr bis 6.00 Uhr.

Alle berufsschulpflichtigen Jugendlichen (14. bis 18. Lebensjahr) sind gemäß § 3 des Fortbildungsschulgesetzes von Arbeitgebern, Eltern, Vormündern und den Vorständen der Haushaltungen zu den wie folgt festgesetzten Unterrichtsstunden zu schicken:

1. **Kaufm. Klassen:** I Freitag, II Dienstag, III Montag, Verkäuferinnen Mittwoch, sämtlich vormittags.
2. **Metallarbeiter:** I Montag, II Freitag, vorm.
3. **Elektriker:** Klempner: I Mittw., II Dienstag, vorm.
4. **Holzarbeiter:** I Donnerstag, IIa Freitag, IIb Montag, III Mittwoch, sämtlich vorm.
5. **Bauhandwerker:** I Montag, nachmittags, II Donnerstag, nachm., III Freitag, vorm.
6. **Maler:** I Dienstag und Freitag, nachm., II Dienstag, nachm., III Freitag, nachm.
7. **Bäcker und Fleischer:** Donnerstag, nachm
8. **Konditoren:** Dienstag, nachm.
9. **Bekleidungsgewerbe:** Dienstag, nachm.
10. **Berufsschneiderinnen:** Dienstag, vorm.
11. **Mädchenklassen:** Weißnäherinnen Ia Mittwoch, 7 Uhr vorm. Ib Freitag, 7 Uhr vorm., II Dienstag, nachm. 12.30 Uhr.
12. **Hauswirtschaftlich Beschäftigte:** Ia Donnerstag, 7 Uhr, Ib Donnerstag, 2.30 Uhr nachm., IIa Montag, 3 Uhr nachm., IIb 3 Uhr nachmittags, III Donnerstag, 2 Uhr nachm.
13. **Arbeiter:** Donnerstag, nachm.
14. **Landw. Arbeiter:** Freitag, nachm. Erstmalig am 7. November, 1 Uhr nachm.
15. **Durchführungskursus:** Dienstag, nachm. 5 bis 7 Uhr: Konditoren, Schneider, Bäcker, Fleischer, Klempner.
16. **Turnen:** Montag, nachm. 6.30 bis 8 Uhr.

Bei Unterlassung der An- oder Abmeldung Schulpflichtiger und bei Schulversäumnissen ergeben sich Weiterungen gemäß § 3 des Fortbildungsschulgesetzes und § 148 der Reichsgewerbeordnung, auf welche hiermit hingewiesen wird.

Lage, den 6. Oktober 1930. (11472

Die Schulleitung.

Am Sonnabend, dem 11. Okt., nachm. 3½ Uhr, kommt im Amthaus in Lage am Marktplatz ein größerer Posten

Trockenschnitzel

zur Versteigerung. Interessenten wollen sich hierzu einfinden.

Lippische Zuckerfabrik • Lage

Was ist Natur-Blume?

Eine aus besten Rohstoffen hergestellte und trotzdem der Wirtschaftslage rechnungtragende
Qualitäts-Margarine
der Firma Wilhelm Lindemann A.-G. Doberg-Bünde i. W.

Bringst Du diese mit nach Haus
Löst Du Freud' und Jubel aus!



Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Freitag bis einschließl. Montag
Gritta Ley u. Rolf von Goth
in dem interessanten Großfilm
Der Fleck auf der Ehr
Nach Motiven des gleichnamigen Volksstückes von L. Anzengruber.
7 Akte Regie: J. u. L. Fleck
In den weiteren Hauptrollen:
Anna Kalina, Hans Marr, Clementine Plessner, Carl de Vogt, Wolf Albach-Retty, Anton Amon u. a.

Vorher: Das spannende Filmwerk
Das Geheimnis im Schlafwagen
Eine nachdenkliche Geschichte von Ehre, Geld, Kunst und Liebe.
7 Akte Regie: R. Loewenbein

Personen der Handlung:
Alice Cramer . . . Offi Oswalda
Steffan Degerer . . . Ivo Sum
Prof. Hausmann . . Oskar Beregi
Maada, seine Frau Vivian Gibson
Lerrina . . . H. Unterkirchner

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernruf 2394

Ab heute, Freitag bis einschl. Donnerstag: **Die große Tonfilm-Sensation**

FLIEGER

Ein Tonfilm, wie man ihn nur einmal im Leben sieht!
Hundertprozentiger deutscher Dialog, Ton, Musik und Geräusch
Regie: Frank Capra Deutsche Bearbeitung: Jakob Karol
In den Rollen der Handlung:
Jack Holt, Lila Lee, Ralph Graves u. a. und das Fliegerkorps der Vereinigten Staaten

Dieser Titanc unter allen bisherigen Fliegerfilmen wurde mit Unterstützung der Regierung der U. S. A. und im Verein mit dem United States Flying Corps hergestellt und ist im hinreißenden Schwung seiner Handlung und in der atemraubenden Sensation der Luft-Aufnahmen bisher unerreicht. Einer wird es dem andern sagen: Das ist ein Film, den man unbedingt gesehen haben muß!

Ein Erlebnis für jedermann! Für Jugendliche freigegeben!

Außerdem den Kulturfilm **Porzellangeschirr** u. die **Wochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Sonntags: 3.00 5.30 8.15

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage i. L. Tel. 936

Freitag, Sonnabend:
Kornedbeef . . . . . ¼ Pfd. 28 Pfg.
Gekochter Schinken . . ¼ Pfd. 62 Pfg.
Plockwurst . . . . . ¼ Pfd. 45 Pfg.
Emmenthaler Blockkäse ¼ Pfd. 40 Pfg.
Tilsiter Vollfettkäse . ¼ Pfd. 28 Pfg.
Holländer Vollfettkäse . ¼ Pfd. 28 Pfg.
TELEKA Bruchstr. 31, Ruf 2260

WIPPERMANN'S
Stammhalter
feinster Doppel-Wacholder
F. W. Wippermann Lemgo

54. Verlosung in Schlangen

Ziehung am 3 November 1930.
Erhöhte Gewinnaussichten
Gewinne vollwertig und einwandfrei. Lose zu 2 Mk zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landeszeitung und die durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose 1 Freilos. (10481

Drucksachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

Die Verlobung ihrer Tochter Magdalene mit Herrn Hans Stoecker geben bekannt
Adolf Pott u. Frau
Johanne, geb. Severin

Meine Verlobung mit Fräulein Magdalene Pott beehre ich mich anzuzeigen
Hans Stoecker

Schötmar (Lippe) Lüdenscheid, Wiedenhof
Oktober 1930

Gestern abend 8¼ Uhr ist unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Rentner
Heinrich Pieper
Veteran von 1870/71
im 84. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.
In tiefer Trauer:
Heinrich Pieper u. Frau Lotte geb. Klemp
Johanne Pieper
Margarete Güse geb. Pieper
Heinrich Güse
und 4 Enkelkinder
Detmold u. Stettin, 9. Oktober 1930
Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Schülerstr. 43, aus statt.
Trauerfeier vorher.

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie in d. Hiddeser Straße in Detmold liegt bei dem Postamt in Detmold von heute ab 4 Wochen aus. (11478
Telegraphenbauamt Paderborn

Freibank auf dem Städt. Schlachthof
Sonnabend, 11. d. Mts. morg. von 7½—9 Uhr:
Verkauf von Rind- und Schweinefleisch
Die Schlachthofverwaltg.

Äpfel
Boskop und andere
verkauft preiswert am Sonnabend-Markt und im Geschäft, Bruchstr. 1, am Markt.
Brinkmann

Täglich frische
Eier
Milch. Sahne. Speisequark
Molkerei-Geschäft
Krumme Str. 40
Eier en gros Extrapreis

Empfehle preisw.
Aufschnitt
bestal.
Eisbein in Gelee
Td. Fleischsalat
Dauerware
lebt 1,80 Mk.
Ernst Brand
Lemgoer Straße 6

Prima
Schweinefleisch
Pfd. 1 Mk.
Fritz Schling

Nur das Gute
bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Hausmacher!
Lipp. Fleisch- u. Wurstwaren
eigener Schlachtung, in 30 jähriger anerkannter Güte. Spezialität täglich frische Bratwurst sowie feinst. Aufschnitt empfiehlt (11278
A. Workmann
Fernruf 3269 Detmold
Verkaufsstand auch auf dem Wochenmarkt.



Prima festes Fleisch
beste Qualität
ff. Wurstwaren in bekannter Güte empfiehlt
K. Liebermann
erst. Rockschlachtermstr.
a. Platze: Arelligerstraße, neb. d. Konsum.

Stets einfach war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben
Hielt'st du für deine Pflicht.
Todesanzeige
Gestern nachmittag 3 Uhr verstarb im Landeskrankenhause meine liebe Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Emma Hellweg
geb. Pälmer
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Heinrich Hellweg
Diestelbruch, 9. Oktober 1930
Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.
In tiefer Trauer geben wir davon Kenntnis, daß es dem Herrn gefallen hat, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater und Großvater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel
Wilhelm Göke
im 48. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Frau Lina Göke, geb. Werning
nebst Angehörigen
Schmeltebruch, 9. Oktober 1930
Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Rindl.-Arbeitsschuhe 8.90
mit Beschl., 40/46
im **Riesenschuhlager**
C. A. Grothe
Obenan in Billigkeit!



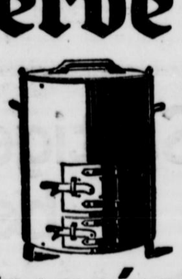
Hut ab vor diesen Angeboten!

Wetterschutz!
Herr.-Windjacken von M. 6.- an
Herr.-Gummimänt. v. M. 10.- an
Herren-Trenchcoats von M. 30.- an
Herren-Loden-Mäntel (Oeltuch-Einlage) von M. 21.- an
Herren-Loden-Joppen gefüttert von M. 12.- an
Herren-Paletots (Samtkrag.) von M. 38.- an
Herren-Winter-Ulster von M. 35.- an
Burschen- u. Knaben-Größen entsprechend billiger

Hut ab vor diesen Preisen, denn die sind wirklich nicht alle Tage zu finden!
Nützen Sie also die aussergewöhnliche Gelegenheit einer Garderobe-Ausrüstung für so wenig Geld anzuschaffen!

AVA Hosen-Zentrale
jetzt Lange Straße 13, Detmold

Mitglieder!
Für die Winterzeit
Öfen und Herde
erste Fabrikate
Stahl-Mantelofen
Guß-Einsatzkessel
sehr preiswert



Lipp. Konsumverein

Schneiderinnen
für unser Aenderungs-Atelier gesucht. Eintritt sofort. Persönliche Vorstellung von 10 bis 12 Uhr vormittags.
S. Alsberg & Co., Detmold

Suche zum 1. Novbr. einen verheirateten
Schweizer und 1 Dienstmädchen
Meese, Hestrup bei Grossenmarpe i. L.

Schlosser
mit Führerschein 2b, 10 J. alt, sucht Stelle.
H. Kubisch Gleidse

Aelteres, evangelisches **Mädchen** in allen Hausarbeiten erfahren, gut kochen u. bügeln, f. Privathaushalt i. Duisburg-Hamborn gesucht. Vorzustell. Detmold, Obere Mühle

Zum 15. d. M. sauber. **junges Mädchen** für einige Vormittagsstunden gesucht.
Meierskelder Straße 19

Auf meinem Büro ist alsbald d. Stelle eines
Lehrlings oder Lehrfräuleins
zu besetzen. Bewerbg. erbeten unter Beifüg. von Schulzeugnissen an
H. Siekmann Nachf.
Fleisch-, Wurst- und Konserven-Fabrik
Lage in Lippe

2-Z.-Wohnung
für sofort od. 1. 11. ges. Schr. Ang. u. Nr 11484 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Pensionäre oder Damen finden
Daueraufenthalt
bei guter Verpflegung und Wäsche; monatlich 90 Mark. 11468
Pension Elisabeth Frombausen 6, Detmold
Frombauer Weg

Bauplätze
Dr-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Gut möbl. Zimmer m. 1 oder 2 Betten auf sof. oder spät. zu vermiet. Heizung angeschlossen.
Lemgoer Straße 24

Kinderlos. Ehep., pens. Beamter, sucht z. sof. oder spät. 3—4-Zimm.-Wohnung (abgeschloss. Etage) in ruhig., sonn. Lage Detmolds. Balkon od. Ber. sowie Badeg. sehr erw. Schr. Ang. u. Nr. 11435 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Inserieren bringt Gewinn

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (157
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Winterkartoffeln
prima gelbfl. Industrie vom Sandboden, sehr billig, ebenso prima großfall. Futterkartoffeln, besonders billig, abholbar Sonnabend, 7—11 Uhr. Bahnhof Detmold.
Workmann

Bahnhof Horn - Bad Meinberg
Heute, Freitag, 1—4 Uhr, abholbar, Gelegenheitskauf: schmackhafte Winterkartoffeln vom Sandboden, weil etwas schorfig, gelbfl. Industrie, Ztr. nur 2.40 Mk. (11606
Workmann, Fernruf 2230.

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11233
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier, Lemgoerstr. 8.

Wilhelm-Busch-Buch
Sammlung lustiger Bildergeschichten mit etwa **460 Bildern.**
Mit einer Biographie seiner Neffen Hermann und Otto Nöldeke
In Ganzleinen RM. **4.80**
Zu haben in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Wissen Sie meine Fleischpreise schon?
Kalbfleisch
sämtl. Stücke à Pfd. 0,90 Mk.; Keule im ganzen à Pfd. 1 Mk.
Rindermett
à Pfund 1 Mk.
Extra gemachte Rinderwurst, à Pfd. 0.80 Mk.
Sämtliche Stücke Rindfleisch, auch schieres u. Roulade mit Beilage, kosten bei mir einen Preis.
Der Weg lohnt sich!
Hammerschlag
Fleischermeister
Lage Fernruf 730

Sommersprossen
auch in den hartnäckigst. Fällen, werd. in einig. Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseit. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. (3300
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Markt-Drog. E. Kohler

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 6

Welcher Selbstgeber leiht bei guter Sicherh. **500 Mk.** für 1 Jahr? Hohe Zins. und ¾ Meter Stoff. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11462 an d. Geschst. der Landeszeitung.

RM. 15—20000 1. Hypothek
auf modern. Pensionshaus Nähe Kurpark in Bad Salzuflen aus Privath. gesucht. Evtl. kommt günstige Pacht oder Beteiligung in Frage. Schriftl. Offert. unter Nr. 11474 an die Geschäftsst. der Ldszta.

Ratskeller
altrenomiertes Hotel-Restaurant-Pension, m. gr. Parkettsaal u. Garten, Gesellschaftsz. u. Kegelbahn, in reger Stadt mit 7000 Einw., Luftkurort (seit dem Jahre 1458 Wirtschaft), vorwieg. massiv teils Fachwerk-Gebäude, gegenüber dem Rathaus, langj. Familienbesitz, alters- u. krankheitsh. bei RM. 10—15 000 Anzahlung für RM. 48—50 000 zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11497 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnhaus
mit Obstgarten und 3 Schrebell. Land in der Nähe Blomberas für 4000 M. zu verkaufen. Auskunft erteilt
A. Meich, Papierhdlg. Blomberg i. L.

Falkenkrug
Sonnabend, den 11. Oktober
Großes Oktoberfest
Musik: Ehemalige Militärmusiker Blasmusik mit Tanzeinlagen
Spezialität: Eisbein mit Sauerkraut
Anfang 8¼ Uhr Anfang 8¼ Uhr

Gesangverein Thusnelda Heidenoldendorf
Hauptkonzert
Sonntag, 12. Oktober, nachm. 3½ Uhr, im Obernkrug (Schnute) unter Mitwirkung der Konzertsängerin
Frau Elisabeth Schwiff, Bielefeld.
Ab 6 Uhr **Tanz**
Es ladet freundlichst ein: Der Vorstand.

Freie Sängerschaft
Pivitsheide V. H.
Am Sonntag, 12. Oktober 1930
Lieder- u. Theater-Abend
im Gasthaus „Kohlpott"
Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 4½ Uhr nachm.
Hierzu ladet ergebenst ein: Der Vorstand

Musikaufträge
aller Art, Konzert (Streich- und Blasmusik), Ball, Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten und Trauermusiken führt die
Vereinigung „Ehemalige Militärmusiker"
in bester Besetzung aus. Geschäftsstelle:
A. Bernert, Detmold, Obere Straße 33.

Landestheater
Freit., 10. 10., 19.45 Uhr
Erstaufführung
Die Füllfeder
Lustspielneuh. v. Fodor
Sonnt., 12. 10., 19.45 U.
Die Füllfeder

Alfskrug
Dörenschlucht
Sonntag, 12. Oktober
Konzert m. Tanz
Eintritt frei
Gastwirt Alf.

Apenkrug
Am Sonntag, 12. Okt.
Ernteball.

Neuer roter Kokosläufer, gebr. Kokos-Teppich, 2 mal 2, 2½, Gasherd, bill. zu verkaufen.
Sachsenstraße 11/II

Keller-Börte
zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 11487 an d. Geschst. d. Ldszta.

2 Hunde zugelaufen
Siekmann, Pivitsheide V. H. 25

Fahrräder
Größere Anzahl gebr. Herren- u. Damenräder hat billig zu verkaufen
Thomas, Exterstraße 9

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

DÖRENA-KLINKER
DÖRENA
Eisenklinker u. Formsteine
Wasserbau-Spezialklinker
Straßenbau-Klinker
Tresorklinker 4/4 Vormauerungssteine N. F.
Wandbekleidungs-Klinkerplatten
Hartgebrannte Mauersteine
Fußboden-Klinkerplatten
Eisenklinker-Keramik
DÖRENTRUPER SAND- U. THONWERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DÖRENTRUP IN LIPPE
Briefanschrift: Sandwerke Dörentrup i. L.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Sonnab., 11. 10., 20 Uhr
Die Füllfeder
Lustspiel-Neuheit von Fodor

4-Zimmerwohnung
m. Diele in herrschaftl. Hause, mit Zentralheiz. u. fließend warmen u. kalt. Wasser auch möbliert zu vermieten. Abgeschlossene Etage in Nähe des Kurparks. Schriftl. Ang. unt. Nr. 2098 an d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Am Sonnabend, dem 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, sollen in Wüsten
1 Nähtisch, 2 Stühle mit Lederbez. 1 Schreibsessel, 2 Waschkommoden 1 Kleiderschrank, 1 Frisiertisch (ohne Spiegel) 1 Teppich
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Käufer wollen sich um 4 Uhr bei Gastwirt Schuckmann in Wüsten einfinden.
Dickwisch, Vollziehungsbeamter.

Festing-Pianos
empfehlen sich selbst durch hervorragende Tonschönheit, solide Bauart u. mäß. Preise
Langjährige Garantie! Bequeme Teilzahlung!
Fabrik-Musterlager in Bielefeld, Bahnhofstr. 8
Vertretung der Weltfirmen: Blüthner, Rönisch, Förster, Hupfeld, Gebr. Zimmermann A.-G. etc

Lipperland

Herr Schalk schließt einen Vergleich

Die Strafkammer Detmold hatte sich gestern mit einem Fall zu beschäftigen, der s. Zt. berechtigtes Aufsehen erregte. Der jetzige Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Diplom-Landwirt Schalk-Sundern, war vom Schöffengericht in Bad Salzuflen wegen Beleidigung des damaligen Vorstandes der Landwirtschaftskammer zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt worden.

Im März 1930 hatte der Angeklagte der Landwirtschaftskammer ein Schreiben zugesandt, durch dessen Inhalt sich der Vorstand der Landwirtschaftskammer beleidigt fühlte. Der Angeklagte gibt zu, den fraglichen Brief geschrieben zu haben, bestreitet jedoch, die Mitglieder des Vorstandes durch den Inhalt des Schreibens habe beleidigen wollen. Zu Beginn der heutigen Verhandlung traten die Parteien in Vergleichsverhandlungen, die auch zum Erfolg führten, ein. Der Angeklagte gab nachstehende Erklärung ab:

Ich habe im Schreiben vom 10. März 1930 der Landwirtschaftskammer nur mitteilen wollen, daß in der Versammlung in Lemgo in Beziehung auf die Landwirtschaftskammer die Ausdrücke „Versorgungsinstitut" und „Cliquenwirtschaft" gefallen sind. Ich habe mir selbst diese Vorwürfe nicht zu eigen machen wollen und mache sie mir auch nicht zu eigen. Ich habe nicht die Absicht gehabt, den Vorstand der Landwirtschaftskammer zu beleidigen.

Darauf erklärte der Vertreter der Nebenkläger, daß die Nebenkläger nunmehr kein Interesse an der Verfolgung der Sache hätten.

Der Staatsanwalt beantragte, das Verfahren gemäß § 153 St.-P.-O. wegen Geringfügigkeit einzustellen.

Das Gericht entsprach diesem Antrag.

Wieder Verhaftungen im lippischen Norden

Die in Stemmen gegen das keimende Leben begangenen Verbrechen, die bereits zur Verhaftung einiger Personen führten, scheinen bedauerlicherweise immer weitere Kreise zu ziehen. Gestern brachten die von dem Sonderdienst der Kriminalpolizei in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Gendarmeriebeamten mit Nachdruck betriebenen Ermittlungen zwei weitere Festnahmen. Zwei verheiratete Landwirte aus Stemmen wurden unter dem dringenden Verdacht, die bereits mitgeteilten Verbrechen gegen das keimende Leben veranlaßt oder begünstigt zu haben, verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis Detmold zugeführt. Die Untersuchung geht weiter.

*

Diese knappen Mitteilungen der Staatsanwaltschaft, die im Interesse der Untersuchung die Angabe von Einzelheiten verweigert, sprechen Bände. Die von uns eingezogenen Erkundigungen bestätigten unsere Vermutung, daß die betreffenden Fälle so liegen, daß wir uns schon im Interesse des allgemeinen Anstandes eine Veröffentlichung des für die Beschuldigten geradezu vernichtenden Tatbestandes versagen müssen. Das in die Angelegenheit verwickelte junge Mädchen hat übrigens, wie wir hören, bei seiner letzten Vernehmung zugegeben, von keinem der Verhafteten, wie es anfangs angab, vergewaltigt zu sein. Interessant ist in diesem Zusammenhange die Feststellung, daß während der immer noch in geheimnisvolles Dunkel gehüllten nordlippischen Brandstiftungsperiode auch die Anwesen von zwei der beschuldigten Landwirte in Flammen aufgingen. Hoffentlich trägt die strafrechtliche Verfolgung dieser Angelegenheit dazu bei, gleichzeitig auch die früheren Straftaten aufzuklären.

Arbeitsmarktbericht

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Zeit vom 16. bis 30. September 1930:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen erhöhte sich in der zweiten Septemberhälfte um 2718 auf 163 919; von diesen entfallen 141 097 auf die Arbeitslosenversicherung (Zugang 1529) und 22 822 auf die Krisenunterstützung (Zugang 1189). Auf 1000 Einwohner entfallen in Westfalen nunmehr 31,8 Hauptunterstützungsempfänger.

Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage Westfalens werden in der Hauptsache durch die 3 großen Schlüsselindustrien Bergbau, Metallindustrie und Baugewerbe bestimmt, die den Hauptanteil an der Arbeitslosigkeit haben. Aus der erzeugenden und weiterverarbeitenden Metallindustrie kommen 28 Proz., aus dem Ruhrkohlenbergbau 20 Proz. und aus dem Baugewerbe 14 Proz., so daß also 62 Proz. der Arbeitslosen allein auf diese 3 großen Gruppen entfallen.

Der Bergbau legt weiter in großem Umfange Feierschichten ein. Diese beleuchten eindringlich die schwierige Absatzlage. Im Monat August ist die Belegschaft bereits um 8800 Mann auf 318 000 verringert worden. Im September dürfte die Zahl der abgebauten Bergarbeiter die gleiche Höhe erreicht haben. Für den Monat Oktober ist mit einem Abbau von mehr als 10000 Mann zu rechnen, wenn die auf Grund der Stillegungsanzeigen vorgesehenen Entlassungen tatsächlich zur Durchführung gelangen. Gegenwärtig dürfte die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter 50 000 bereits überschritten haben.

Aehnlich liegen die Dinge in der Hüttenindustrie. Der Produktionsrückgang in Roheisen, Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen seit Juni v. Js. beträgt weit über 40 Proz., der Beschäftigungsrückgang nur 20 Proz. Auch der Export bietet während der gegenwärtigen Krise keine wesentliche Stütze. Während der Krise von 1926 konnte der inländische Absatzrückgang durch einen erhöhten Export teilweise ausgeglichen werden. Die Hochkonjunktur von 1929 beruhte z. T. auf den erweiterten Exportmöglichkeiten. Auch der Baumarkt zeigt weiter eine leichte Verschlechterung.

Hetze gegen Bürgermeister Heinert

Warum greift die Regierung nicht durch?

Die letzten Vorgänge in Bösingfeld, dessen Boden schon von jeher für persönliche und politische Treibereien äußerst günstig war, haben dort jetzt eine Atmosphäre geschaffen, die schlechterdings unmöglich ist. Die „Lipp. Tages-Zeitung", die stets eine höchst merkwürdige Methode ihres Kampfes gegen das ihr nicht genehme politische System anwendet, macht sich den nationalsozialistischen Wahlerfolg und die daraus resultierende Stimmung zunutze, um den Bürgermeister Heinert zu Fall zu bringen. Die gehässigen Seitenhiebe auf die „Landes-Zeitung" erklären sich wohl aus „eigener Sache". Jedenfalls wußte die „Tages-Zeitung" genau so gut wie wir, daß der „Leiter" der Sparkasse nicht der Rendant, sondern der Direktor Wolf ist, und daß deshalb ebenso selbstverständlich nicht gegen den Rendanten, sondern gegen Herrn Wolf ein Verfahren eingeleitet ist. Wenn die „Tages-Zeitung" über die wirklichen Vorgänge unterrichtet wäre, dann müßte sie wissen, daß der Revisionsbericht, der bereits im Juli erstattet wurde, erst nach langem Drängen des Bürgermeisters dem Kuratorium vorgelegt wurde, **bis heute aber weder dem Gemeindevorstand, noch der Gemeindevertretung bekannt ist.** Aus dieser fortgesetzten Hintertreibung der Bekanntgabe des Revisionsberichts durch Herrn Wolf — wofür er wahrscheinlich seine guten Gründe hat — resultieren die Spannungen. Wir sind sehr genau im Bilde über den wirklichen Sachverhalt und haben uns nicht nur von „zuständigen" Kreisen informieren lassen. **Wir verlangen deshalb, daß endlich von amtswegen der eingeleiteten Untersuchung, sowohl gegen Herrn Heinert wie auch gegen Herrn Wolf, der nötige Nachdruck verliehen wird.** Wenn die „Tages-Zeitung" aber leichtfertig schwere Beschuldigungen in die Welt posaunt und dem Gegner nicht einmal eine sachliche Erwiderung zugesteht, dann wird mit uns die breiteste Oeffentlichkeit diese Art des Kampfes bedauern.

Zu den gegen Herrn Heinert weiterhin erhobenen Beschuldigungen äußert er sich wie folgt:

Der Umstand, daß die breiteste Oeffentlichkeit von Bösingfeld, des Landes Lippe und sogar angrenzender Gebiete von gewisser Seite vor meiner endgültigen Wahl durch irreführende Mitteilungen über meine Bedingungen und Ziele in Anspruch genommen worden ist, gibt mir Veranlassung, nunmehr mit einigen Tatsachen aufzuwarten:

Meine Bedingungen für eine Wahl auf 6 oder 4 Jahre lauten auf Einreihung in Gruppe 6 Stufe 1 der Lippischen Besoldungsordnung, und zwar nur in bezug auf die Besoldung und den Urlaub. Diese Regelung bedeutet ein Grundgehalt von 2800 RM und einen Wohnungsgeldzuschuß von 475 RM pro Jahr. Statt des letzteren wird aber die vorhandene Dienstwohnung gestellt, für die mein Vorgänger 320 RM pro Jahr gezahlt hat. Ich habe jedoch auf eine Herauszahlung des Unterschiedsbetrages zwischen Wohnungsgeldzuschuß und Wohnungswert ausdrücklich verzichtet. — Das Grundgehalt kann nach dem Willen der Gemeinde durch die Aufgreifung von Nebengeschäften, die der Gemeindekasse jährlich mindestens 300 RM einbringen, um diesen Betrag verringert werden.

Sonach beträgt die Belastung der Gemeindekasse durch meine Gehaltsforderung nur 2500 RM pro Jahr, gegenüber 2160 RM meines provisorischen Grundgehalts, nicht aber 6000 RM, wie das in Bösingfeld und den Nachbarorten systematisch verbreitet wird unter der Hinzufügung, daß ich außer einem Jahresgehalt von 6000 RM auch noch Pensionsberechtigung verlange! Daß letztere im vorliegenden Falle bei einer Wahl auf 6 oder 4 Jahre nach dem einschlägigen Gesetz überhaupt nicht in Frage kommen kann, darum kümmern sich die Verbreiter solcher Lügenmären geflissentlich nicht!

Erwähnen möchte ich der Vollständigkeit halber noch, daß das Grundgehalt bei einer Wahl auf 6 Jahre zweimal, also im dritten und fünften Jahre, bei einer Wahl auf 4 Jahre einmal, also im dritten Jahre, um 250 RM steigt, wie das die Lippische Besoldungsordnung vorsieht. — Was nach 6 oder 4 Jahren geschehen mag, ob mich Bösingfeld dann wiederwählen oder ob ich wiedergewählt werden will, und zu welchen Bedingungen das gegebenenfalls geschehen soll, darüber brauchen wir uns heute den Kopf noch nicht zu zerbrechen; das hängt letzten Endes auch von der Entwicklung unseres gesamten deutschen Wirtschaftslebens ab!

Dies sind die Bedingungen, die ich für eine Wahl auf 6 oder auch 4 Jahre gestellt habe. Sie befinden sich schriftlich bei meinen Personalakten in Händen des Vorsitzenden der Gemeindevertretung. — Alle anders lautenden Behauptungen und Auslegungen sind zum mindesten unrichtig!

Die von mir seit Monaten für die Bösingfelder Spar- und Leihekasse verfolgte Zins- und Kreditpolitik ist die des Hannoverschen Sparkassenverbandes und deckt sich mit der Zins- und Kreditpolitik gut geleiteter und erfolgreicher Sparkassen innerhalb und außerhalb Lippes. — Aus der, wenn auch nur kurzen Erwähnung dieses Themas in dem zweiten Artikel der „Lippischen Tageszeitung" (Nr. 232) geht in Uebereinstimmung mit den übrigen Erkennungsmerkmalen hervor, daß der „Pate" der beiden Artikel die eine „ortsbekannte" Bösingfelder Person ist, die zwar für sich beanspruchte, die Interessen der Sparkasse zu vertreten, in Wirklichkeit aber eine gefährliche persönliche Politik betreibt, wobei Schädigungen der Sparkasse und der Gemeinde, durch Mitwirkung an zweifelhaften Veröffentlichungen von Sparkassen- und Gemeindeangelegenheiten aus dem Hinterhalte, zu den erlaubten Kampfmitteln zählen. Der Zweck heiligt eben die Mittel!

Im übrigen bedaure ich es sehr, daß ich ab und zu gezwungen bin, zu Angriffen in der lippischen Presse Stellung zu nehmen, zumal wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die auf die zahlreichen Besucher des Rosenlandes sicherlich keinen günstigen Eindruck machen und bei einigem guten Willen der Beteiligten samt und sonders am sogenannten grünen Tisch auf dem Rathause erledigt werden könnten.

Außerdem wirken solche lärmenden Pressefehden hemmend auf die Gemeindeverwaltung, und das noch in einer Zeit, in der man alles daransetzen sollte, um ersprießliche Arbeit zu leisten. Auch Bösingfeld hat, wie andere lippische Gemeinden, seine besonderen Sorgen! Mich schrecken jedoch nicht so sehr die in dem zweiten Artikel der „Tageszeitung" (Nr. 232) der breiten Oeffentlichkeit bekanntgegebenen 100 000 Reichsmark Schulden! Denen steht ein nach Steuerwerten eingesetztes Vermögen von 210 000 RM gegenüber! Aber die ungünstigen Bedingungen, unter denen diese Schulden zum weitaus größten Teile laufen, sollten uns Bösingfeldern Veranlassung geben, Kritik da anzusetzen, wo sie am Platze ist und auch Erfolge zeitigen kann! — Abgesehen davon hat Bösingfeld die Aufgabe, auch zu seinem Teile daran mitzuwirken, daß die große wirtschaftliche Einbuße, die das Land Lippe und mit ihm die kleinste Zelle des Landes durch das Brachliegen des lippischen Wanderarbeitergewerbes gegenwärtig zu verzeichnen hat, durch die Mobilisierung anderer Erwerbsmöglichkeiten in etwa wettgemacht wird. Hier muß in klarer Erkenntnis der gegenwärtigen und zukünftigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein Ausgleich, und mag er in seinen Anfängen noch so gering erscheinen, versucht werden. Denn das lippische Wanderarbeitergewerbe wird wohl kaum je in dem alten Umfange wieder aufleben, sondern höchstwahrscheinlich über kurz oder lang ganz eingehen. Für Bösingfeld liegt dieser Ausgleich in einer tatkräftigen Förderung des Fremdenverkehrs im Extertal und der Begünstigung und Heranziehung einer eventuell möglichen Holzindustrie!

Also, für die verantwortlichen Vertreter der Gemeinde genug an dankbaren Aufgaben und für Artikelschreiber hinreichender Stoff für Zeitungsaufsätze, die für unsern Ort in aufbauender Richtung und in segenbringender Weise wirken könnten!

Heinert, Bürgermeister.

Aussprache tut not!

Ein Einwohner Bösingfelds schreibt uns:

Zu den verschiedentlichen Zeitungsartikeln, die sich in der Hauptsache um die Person des Bürgermeisters Heinert drehen, ist zu sagen, daß zum Verständnis dieser Angriffe die weiter zurückliegenden Vorgänge geprüft werden müssen. Ich habe die letzte Sitzung des Fleckenausschusses besucht, weil ich hoffte, etwas Genaueres über die Vorwürfe gegen Herrn Bürgermeister Heinert zu erfahren. Mit mir werden wohl viele Zuhörer enttäuscht worden sein. Es ist zwar viel über die Angelegenheit gesprochen, aber nur wenig, was zur Klärung der Sache beitragen könnte. Herrn Heinert wurden durch Abstimmung eines Antrages sämtliche Mittel zu seiner Verteidigung genommen. **Wenn man aber jemand in so schwerer Weise, wie es hier geschieht, beschuldigt, dann ist man auch moralisch dazu verpflichtet, dem Angegriffenen das Recht der Verteidigung zuzugestehen.** Es wäre deshalb richtiger, auch Herrn Heinert selbst über diese Dinge zu hören und zwar müßte das in einer öffentlichen Versammlung geschehen, in der auch die Bewohner zu diesen Dingen Stellung nehmen könnten. Je schneller diese Aufklärung geschieht, um so besser. Die ruhige und gedeihliche Entwicklung der Gemeinde Bösingfeld hat ein Recht auf diese Klarstellung

Palastrevolution der Detmolder S.A.?

Winkelmann sucht bei Herrn Drake Zuflucht

In eingeweihten Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß bei den Nationalsozialisten längst nicht alles so „in Butter" ist, wie es nach außen hin den Anschein erweckt. Seitdem Bruno Fricke bei Nacht und Nebel das Land verließ und ein Sanatoriumsleiter die lippische Diktatorwürde antrat, gährt es in den Reihen der Sturmabteilung. Die Dinge scheinen sich in letzter Zeit derartig zugespitzt zu haben, daß mit einem offenen Aufruhr gerechnet werden muß. Die revolutionäre Richtung Strasser, die sich in Berlin in einem Sturm auf Göbbels Geschäftszimmer Luft machte, scheint auch hier ihren Niederschlag gefunden zu haben. Darüber gibt ein Besuch Winkelmanns bei Herrn Drake interessanten Aufschluß. Reinhold Winkelmann, der aus dem kommunistischen Lager ohne grundlegende innere Wandlung zu den Nationalsozialisten überwechselte, hat sich durch sein stürmisches Draufgängertum wiederholt bemerkbar gemacht. Bei der Bierseidel-Schlägerei im „Odeon", beim Einwurf der „Volksblatt"-Fensterscheibe, bei den Raufereien vor und nach der Reichstagswahl — überall, wo es hart auf hart ging, war auch Winkelmann dabei. Dieser selbe Winkelmann geht nun zu Herrn Drake in die Wohnung, um sein Herz zu erleichtern. Das ist ein ganz ungewöhnlicher, sensationeller Besuch, der Winkelmann zweifellos Ueberwindung gekostet hat. Was wollte er? Herr Drake sagt es uns:

> **Ja, — Reinhold Winkelmann hat einiges zu erzählen, das beiläufig ist, einiges, das in das interessante Reich der psychologischen Rätsel führt, wieder etwas, das sein spezieller, naturgeschichtlicher, menschenkundlicher Fall ist, und schließlich ein Beiwerk aus der landesläufigen politischen Historia, die keine Fabula genannt werden darf.**
>
> **Er, Winkelmann, hat die Politik satt. Sie haben ihn beleidigt, gekränkt — offenbar will man ihn nicht mehr. Er sagt, die Nazis sind heute keine revolutionäre Partei mehr, sondern eine Partei, deren Anhänger Gewerbe- und Grundwerttenern erlassen haben wollen, die die Genossenschaftstötung nach neu aufgelegten marktschreierischen Methoden zu betreiben versucht und deren Prominente sich diebisch und ihre eigne Anhängerschaft demoralisierend nach den früher so verpönt gewesenen Ministersesseln sehnen. Der Adolf Hitler ist ein ehrenwerter Mann, — aber was hilfts! Er ist umgürtet mit einem Panzer von Mameluken, deren Ideengehalt an der verflossenen monarchischen Herrlichkeit emporrankt. Gleichwohl, der Faschismus wird siegen — in die Ministersessel — so meint W. —, nur: er wird der mit tödlicher Sicherheit ihn ablösenden Bolschewisierung weichen.**
>
> **Die Avantgarde der Nazis, die SA.-Leute, seien unwirsch, hier in Lippe obendrein in offener Auflehnung gegen das jetzige Regiment. Die nächste Zeit werde es beweisen.**

Selbstverständlich, daß Herr Drake über diesen Besuch und seine Motivierung aufs höchste überrascht sein mußte. Aber es wäre Herr Drake nicht, wenn er es bei dieser Ueberraschung beließe. Der „menschenkundliche Fall" interessierte ihn.

> Ich habe einiges von Reinhold Winkelmann gelernt — wie ungemein anregend und belehrend ist doch der Typus Mensch, und erst solch ein Typus! —, mein Urteilsvermögen an ihm und seiner seelischen Verfassung schärfen können, und ich bin ihm sogar aufrichtig dankbar. Er hat eine armselige Jugend hinter sich, ist früh verwaist, seine menschlichen Fundamente sind unzulänglich, und die Gesellschaft hätte einiges an ihm gut zu machen. Ich habe ihm auch einen wohlgemeinten Rat gegeben: den, sich zusammenzunehmen und sich erst einmal die Fähigkeit zu erarbeiten, Menschen und Dinge außerhalb des Phrasen- und Schlagwortnebels kennen zu lernen, — ja, ja, soweit wir ärmlichen menschlichen Kreaturen das überhaupt vermögen.
>
> Die „Moral von der Geschichte" ist nüchtern und einfach. Wem sie sich nicht aufdrängt, dem kann ich sie schwerlich durch viele Redensarten verständlich machen. Hoffen wir, daß der Sache ihr verdientes Schicksal werde, und daß die Person ihre menschliche Vollendung finde.

Dieser Fall Winkelmann ist nur ein Symptom der Verärgerung, Unzufriedenheit, Enttäuschung, Verbitterung, die der nationalsozialistischen Bewegung zum Siege verhalf, die aber auch der Keim für ihren Verfall sein muß. Wie gewonnen, so zerronnen — ein bitterernstes Wort! Politisch interessant ist der Besuch bei Herrn Drake deshalb, weil Winkelmann als landwirtschaftlicher Arbeiter bei Herrn Dr. Fuhrmann tätig war, und sehr merkwürdige Dinge von ihm berichtet haben soll. Nun, er muß ihn ja kennen, seinen Herrn und Gebieter, dessen händefuchtelnde Aufregung man nur ahnen kann.

Er läßt sich nicht stören



Diese drollige Aufnahme schickt uns einer unserer Leser, der auch auf schönen Wandertagen die „Landes-Zeitung" nicht missen möchte.

Die Notlage der Landeskirche

Mit Recht ist wiederholt auf die in hohem Maße besorgniserregende Lage der Landeskirchenkasse hingewiesen. Im Zusammenhang damit ist auch der Finger auf die Tatsache gelegt, daß unsere Kirchenverfassung, über deren Neugestaltung zur Zeit beraten wird, nach dem Muster größerer Landeskirchen aufgezogen ist. Dazu gehört vor allen Dingen, daß die Lippische Landeskirche in den letzten Jahrzehnten nach preußischem Muster einen Generalsuperintendenten im Hauptamte gehabt hat, den der Landesherr ernannte, den aber die Landeskirche besolden, und zwar nach preußischem Muster besolden mußte, während in Preußen solche Gehälter vom Staate bezahlt werden. In früheren Jahren war dieses Amt mit dem Amte des Detmolder Superintendenten verbunden. Die Zeiten haben sich geändert, die Aufgaben haben sich gemehrt. Aber wir sind überzeugt, daß die Synode mit allem Ernst prüfen wird, ob in dem, was nach dem Vorgange größerer Landeskirchen bei uns im Laufe der Zeit Eingang gefunden hat, nicht doch dies oder jenes gespart werden kann. Sie wird das um so mehr zu prüfen haben, weil ja alles, was diese Dinge in den letzten Jahren gekostet haben, zu Lasten der Pfarrer geht, denen die Landeskirche nach der Mitteilung des Herrn Landgerichtsdirektors Berghahn in den letzten drei Jahren insgesamt rund 100 000 RM. von den Gehältern hat abziehen müssen.

Mit dem Stahlhelm am Rhein

Fahrt der Blomberger Ortsgruppe zum 11. Frontsoldatentag.

Der Aufmarsch des Stahlhelms am Rhein fand auch im Blomberger Becken ein lebhaftes Echo. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Ortsgruppen Donop und Wellentrup wurde am Sonnabend, dem 4. Oktober, um 5 Uhr morgens die Fahrt im Personenomnibus angetreten. Schon diese Fahrt wurde allen Teilnehmern zum Erlebnis. Der kameradschaftliche Geist, wie er seinen besten Ausdruck im Schützengraben fand, wurde hier wieder zu neuem Leben erweckt. Über Arolsen gings nach Marburg, durch das herrliche Lahntal, die alte Feste Braunsfels grüßte herüber, Limburg und manch andere freundliche Stadt bereiteten den feldgrauen Kameraden einen herzlichen Empfang. Und eh' der Tag zur Neige ging, lag plötzlich das gewaltige Massiv des Ehrenbreitsteins vor uns. Ehedem ein Sinnbild stolzer Größe, heute eine Verkörperung der deutschen Ohnmacht. Mit Jubel wurde der Rheinstrom begrüßt. Autos, Motorräder, Fahrräder in ungezählter Menge kamen herbei. Der riesige Verkehr wickelte sich völlig reibungslos ab. In Oberlahnstein wurde Quartier bezogen. Trotz der 14stündigen Fahrt merkte man keine Abspannung, keine Müdigkeit. Vertraute Militärmärsche klangen ans Ohr. Von Bingen bis Königswinter ein einziges feldgraues Heerlager. Großartig und ergreifend die Abendfeier am Deutschen Eck, wo die Fahnen des Bundes im Schein der vielen tausend Fackeln Aufstellung fanden. Auf den Höhen brannten Wachtfeuer.

Der Sonntag brachte dann den Höhepunkt des Erlebens in Koblenz. Elf Böllerschüsse verkündeten die Ankunft der Bundesführer, Anmarsch der Fahnen, Feldgottesdienst, Fahnenweihe, Ansprachen der Bundesführer, Abschreiten der Fronten wechselten ab. Und dann nach Stunden des Wartens kam der Befehl durch den Lautsprecher: „Landesverband Westfalen! Fertigmachen!" Kurz darauf noch ein Scherz: „Landesverband Bayern! Fertigmachen! Der Landesverband Bayern wird gebeten, durch Jodeln anzuzeigen, daß der Befehl verstanden ist!" In Achterreihen marschierten die Westfalen den Kolonnenweg hinunter hinein in die Stadt, zwischen winkenden und jubelnden Menschenmauern hindurch. An der Stadthalle tritt stramm eine Ordonnanz vor. „Aufmarsch" am weißen Mützenband: „400 Meter rechts Vorbeimarsch!" Noch ein paar Minuten, dann „Achtung. Augen rechts!" Und auch die Westfalen sahen wieder einmal ihrem Führer in die Augen.

Am Montag vormittag wurde die Heimfahrt angetreten. Von Oberlahnstein aus gings rheinabwärts. Bald war Koblenz unsern Blicken entschwunden. Über Neuwied, Linz, mit dem Blick auf Remagen, gings nach Königswinter. Das letzte Glas Rheinwein wurde geleert. Ein Rundgang durch das liebliche Städtchen mit dem Blick auf den Drachenfels und auf den Rolandsbogen zeigte noch einmal die Schönheiten des Rheins. Durch das Siebengebirge gings über Siegburg, Olpe, Paderborn, Horn der Heimat wieder zu. Um 10,30 Uhr abends war die Fahrt zu Ende, die durch den vortrefflichen Omnibus der Firma Köhne und dessen Wagenführer H. Obenhaus sicher und ohne Zwischenfall verlief.

Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe danken insbesondere Herrn Meier zu Eisen, der in vorbildlicher Weise die Fahrt leitete. Die schönen Tage am Rhein werden die Stahlhelmer niemals vergessen.

Eichler-Blomberg.

— **Herr Walter Brookmann** ist aus der Geschäftsführung des Landesverbandes Lippe der Deutschen Volkspartei ausgeschieden. Zuschriften sind nach wie vor an die Geschäftsstelle Detmold, Lange Straße, zu richten.

— **Die Winterausgabe des amtl. Taschenfahrplanes der Reichsbahndirektion Hannover** für das Verkehrsgebiet Niedersachsen, gültig vom 5. Oktober 1930 bis 14. Mai 1931 ist erschienen und an den Schaltern der Fahrkartenausgaben sowie in den Buchhandlungen zu haben. Zu diesem Taschenfahrplan werden auch dauerhafte Schutzhüllen zum Preise von 0,60 RM. abgegeben, die an den Verkaufsstellen der Fahrpläne erhältlich sind. Wiederverkäufer können den Taschenfahrplan von Th. Schulze Buchhandlung. Hannover. Osterstraße, beziehen.

Detmold

— **Heinrich Pieper †.** Im 84. Lebensjahr ist nun auch Heinrich Pieper zur großen Armee abberufen worden. Im französischen Krieg von 1870/71 kämpfte er für Deutschlands Größe und des Reiches Einigkeit, dessen glanzvoller Aufstieg ihn mit Bewunderung erfüllte. Lange Jahre hindurch war Herr Pieper im Detmolder Stadtrat und hat als Friedhofsdezernent zäh und in liebevoller Hingebung diesem Werk gedient. Dem Kriegerverein war er ein geschätztes Mitglied, der in ihm einen getreuen Kameraden verliert. Aber auch sonst genoß er in der ganzen Stadt größte Wertschätzung. Er glaubte auch nach dem Zusammenbruch an Deutschlands Wiederaufstieg. Mit dieser festen Hoffnung ist er von uns gegangen. Möge er in Frieden ruhen!

— **Die Meisterprüfung im Tischlergewerbe** bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Christian Knefelkamp im Praktischen und Theoretischen mit „sehr gut". Ein solches Resultat ist seit mehreren Jahren nicht mehr erzielt worden. Dem jungen Meister herzlichen Glückwunsch!

— **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** bei der Firma Gebr. Klingenberg feiert am morgigen Sonnabend Herr Wilhelm Lüdeking, Sylbecker Straße. Wir sprechen dem beliebten Jubilar zu diesem Tage unsern herzlichen Glückwunsch aus.

„Der Zahn lacht" BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOXULTRA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher sparsamer. BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpaste, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

— Frau Toni Norder bringt nach beinahe zweijähriger Pause wieder einen ihrer durch reichhaltige Leistungsfähigkeit bekannten Abende. In den bewährten Händen der sehr geschätzten Pianistin Frau Elli Baum-Wandelt liegt die gesamte Begleitung. Auch wird sie zwei junge Damen ihrer Schule der Öffentlichkeit zuführen. Liebenswürdigerweise bereichert der Violinkünstler Herr Fritz Stock, der schon mehrfach in Konzerten anerkannt tätig war, das Programm mit der reizvollen Sonate in G dur von Dvorak. Zuletzt sei noch erwähnt, daß in schülerarmer Zeit die beiden Herren Anauft und Otto Meier ihre bereitste Mitwirkung dem Abend schenken.

— **Landestheater.** Im Freitags-Abonnement ist heute 19,45—22 Uhr die Erstaufführung der ersten Lustspielneuheit der Winterspielzeit: „Die Füllfeder" von Ladislaus Fodor, dem Autor von „Arm wie eine Kirchenmaus". Die Komödie hat die Virtuosität, dem Aktuellen und Zeitgemäßen das Äußerliche zu nehmen, es belustigend zu bewegen und damit zu spielen. Fodor bereitet keine Gedankenarbeit, und spannt seine blühend nuanzierte und witzige Komödie um die wahre, echte Ehe so brillant in die Theaterapparatur, daß viel gelacht wurde, berichtet die Neue Freie Presse Wien über die Uraufführung des Lustspiels. — Sonntag, 12. Okt., 19,45—22 Uhr: Wiederholung „Die Füllfeder". — Abonnementsanmeldungen werden noch täglich angenommen.

— **Vom Fundbüro.** Gefunden: Herrenmütze Damenhandtasche, Rollstock, Aktentasche, Peitsche, Einkaufsnetz, Konservendosen, Paket mit getragenem Damenmantel. — Verloren: Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paket mit Gardinenhaken, goldener Ring, Damenhandtasche, Geldbetrag.

Bad Salzuflen

— **Kurtheater.** Als Gastspiel des Landestheaters Detmold geht morgen, Sonnabend, 20—22.15 Uhr, die Erstaufführung der Lustspiel-Neuheit „Die Füllfeder" von Ladislaus Fodor, dem Autor von „Arm wie eine Kirchenmaus", in Szene. Das Lustspiel hatte bei seiner Uraufführung an Prof Reinhardts Theater in der Josefstadt in Wien einen triumphalen Erfolg. „Fodor ist ein fast fanatischer Verteidiger der auf Treue und Wahrhaftigkeit basierten Ehe, ein genialer Komödiendichter, ein raffinierter Techniker. Die witzigen Wandlungen des tollsten Lustspiels wurden herzlichst belacht. Das Publikum spendete herzlichsten Beifall."

Lage

— **Kein freier Mittwochnachmittag für die Rathausbeamten.** Der Stadtrat schreibt uns: „Durch den lokalen Teil der lippischen Tagespresse ging vor einigen Tagen eine Notiz des Inhalts, daß der freie Mittwochnachmittag für die Beamten und Angestellten bei Behörden beseitigt werden solle. Soweit die Stadtverwaltung Lage in Frage kommt, wird stadtratsseitig Wert darauf gelegt, festzustellen, daß für die städtischen Beamten und Angestellten in Lage die staatliche Regelung des freien Mittwochnachmittags seinerzeit nicht übernommen worden ist. Der Stadtrat hat sich unter Berücksichtigung der Notlage weitester Kreise der Bevölkerung zur Übernahme der staatlichen Regelung seinerseits nicht entschließen können. Die wiederholt vorgenommenen Einsparungen an städtischem Verwaltungspersonal konnten natürlich nur durchgeführt werden, wenn die zur Verfügung stehende Zeit restlos ausgenutzt wurde. Die Beamten und Angestellten haben deshalb in richtiger Erkenntnis der vorliegenden allgemeinen Verhältnisse auf die Einführung der erwähnten staatlichen Regelung keinen Wert gelegt."

Oerlinghausen

— **Vaterländischer Frauenverein.** In diesem Jahr findet der beliebte gemütliche Abend am Sonntag, 12. Oktober, 6 Uhr, im Rathause statt. Natürlich wird der Abend sich wieder in gänzlich verändertem Gewande vorstellen. Köstliche Überraschungen erwarten die Besucher. Es sei verraten, daß schon die Vorbereitungen neben der reichen Arbeit den Veranstalterinnen und ihren großen und kleinen Helferinnen wahre Lachkrämpfe verursacht haben. Musikalische Darbietungen, Tänze, Theater, Modenschau, leibliche Genüsse und entzückende Dinge, deren Besitz beglückt — Herz was willst du mehr? Wenn Du weißt, wie mancher Not der Verein gesteuert hat, wenn Du weißt, daß es neben Dir Menschen gibt, denen es noch schlechter geht als Dir, dann besinne Dich nicht lange! Komm und hilf! — Die Vorstandsdamen verkaufen Eintrittskarten zu eine Mark (für Mitglieder 50 Pfg.) und nehmen Anmeldungen zum Abendessen entgegen. Außerdem Karten an der Abendkasse.

Horn

— **Eine Normaluhr wird demnächst auch unsere Stadt aufzuweisen haben.** Von den Straßenbahnfahrgästen wird es schon seit langer Zeit unangenehm empfunden, daß zwar die Abfahrtzeilen der Straßenbahnen aus einem auf dem Marktplatz angebrachten Fahrplan zu ersehen sind, jedoch vielen Fahrgästen, besonders Damen, die Uhrzeit nicht bekannt ist. Diesem Bedürfnis entsprechend wird die Vesag demnächst auf dem Marktplatz für ihre Fahrgäste eine Normaluhr aufstellen, und zwar eine doppelseitige Außenuhr. In der Umformerstation wird die Hauptuhr angebracht werden. Horn wird dadurch auch um einen Fortschritt reicher. [14

Amt Detmold

Hiddesen, 10. Okt. Wie bereits bekannt gegeben, erfolgt die Ziehung der 2. Lotterie des Hiddeser Verkehrsvereins bestimmt am 9. Dezember d. Js. Der erste Hauptgewinn, eine wertvolle Schlafzimmereinrichtung, hergestellt in unsern heimischen Werkstätten, ist jetzt schon im Möbelhaus Fischer, Hiddesen, zur Ansicht ausgestellt. Versäume darum keiner, sich rechtzeitig in den Besitz eines Loses zu setzen. Sie sind in der Geschäftsstelle der Landeszeitung, sowie an den durch Aushang kenntlich gemachten Stellen und auch bei den Mitgliedern des Hiddeser Verkehrsvereins zum Preise von 2 Mark je Stück erhältlich. Auf 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Remmighausen, 10. Okt. Trotz schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse hat die Bautätigkeit hier am Ort sich noch wieder belebt. Nach den schon an dieser Stelle erwähnten vier Bauten sind zurzeit weitere zwei Bauten in Angriff genommen. Der Bau des Herrn Rosemeier ist bereits zum Richten fertig. Herr Barmeyer ist mit Umbau bzw. Überbau seiner Werkstatt zu einem stattlichen Zweifamilien-Wohnhaus beschäftigt. Außerdem plant der Friedhofsvorstand, auf dem Friedhof eine Leichenhalle zu errichten. Hoffentlich läßt der Vorstand bei dieser Ausführung nicht die Wasserbeschaffung auf dem Friedhof außer Acht.

Remmighausen, 10. Okt. Wie in den Vorjahren, so findet auch in diesem Jahre heute eine Personenstandsaufnahme statt. Vordrucke sind bereits durch den Gemeindevorstand den Hausbesitzern zugestellt. Um Unstimmigkeiten zu vermeiden, wird auf sorgfältige Ausfüllung mit Unterschrift im eigenen Interesse hingewiesen. Mieter haben die ausgefüllten Haushaltungslisten an die Hauswirte bis spätestens 12. Oktober zu übergeben. Am 13. Oktober werden die Listen vom Gemeindevorstand abgeholt. Alles übrige ist in der Anleitung zur Ausfüllung der Listen zu ersehen.

Eichholz, 9. Okt. **Diebstahl.** Am letzten Sonntag wurde im Dreierkrug gelegentlich eines Vergnügens aus dem Gastzimmer ein dort aufgehängter grauer Garbardinmantel mit Gürtel und zweireihigen Knöpfen entwendet. Der Mantel ist mit grauschwarzem Futter halb gefüttert, ist an den Ärmeln mit Riegeln versehen und auf Hohlkante gearbeitet. Sachdienliche Mitteilungen, die auch vertraulich behandelt werden, erbittet die Gendarmeriestation Detmold.

Bexhausen, 9. Okt. **Kirchliches.** Die Gottesdienste beginnen von Sonntag, dem 12. Oktober, an wieder um 9½ Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr. Schickt eure Kinder in diesen!

Bad Meinberg, 10. Okt. **Ein minderjähriges Mädchen,** das sich hier seit Mai in Stellung befand, ist plötzlich von der Arbeitsstätte verschwunden. Es geht das Gerücht, daß diese schnelle Abreise mit unsittlichen Vorkommnissen zusammenhängt, in die das Mädchen verwickelt ist. Eine polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet.

Bad Meinberg, 10. Okt. Heute abend 8 Uhr findet im Alten Kruge (Bentmann) eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Neben dem Neubau eines Mietpostgebäudes, Verbesserung des Fernsprechbetriebes wird u. a. über den für die Gemeinde so wichtigen Punkt **Bau einer Schwimmbadeanstalt** voraussichtlich endgültiger Beschluß gefaßt werden. Die Ausschreibung dieses Projektes ist erfolgt und es bleibt zu wünschen, daß das Projekt zur Ausführung kommt, damit den Arbeitslosen Gelegenheit geboten ist, „produktive" Arbeit zu leisten. Da zu dieser Notstandsarbeit neben größeren Zuschüssen auch verbilligtes Geld zur Verfügung steht, wird eine Ablehnung schwer zu verantworten sein.

Pivitsheide BH., 8. Oktober. **Gemeindevertretersitzung.** Die beiden letzten Sitzungen der hiesigen Gemeindevertretung hatten eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. 1. Abnahme der **Gemeinderechnung für das Jahr 1929/30:** Die Rechnung wurde geprüft, für richtig befunden und dem Vorsteher als Rechnungsführer Entlastung erteilt. Die wichtigsten Posten der Einnahme sind: Reichseinkommensteuer 1231 RM, Grundwertsteuer 462 RM, Gewerbesteuer 197 RM., aus dem Ausgleichsfonds 200 RM., Jagdgeld 100 RM und Sonstiges 24 RM. Gesamteinnahme 2215 RM. Die wichtigsten Posten der Ausgabe sind: Fehlbetrag d. Rechnung 1928 29 1638 RM., Zinsen 191 RM., Vergütung des Vorstehers 432 RM., Wegebauten 685 RM, Totenhof 178 RM, Schwesternstation 106 RM, Fortbildungsschule 203 RM, Sonstiges 73 RM. Gesamtausgabe 3556 RM. Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 1340 RM. Zu dieser laufenden Schuld kommt eine Aufwertungsschuld von 625 RM; so daß die Gesamtschuldenlast der Gemeinde 1965 RM beträgt. Gegenüber dem vorigen Rechnungsabschluß ist eine Verminderung der Schulden um 342 RM eingetreten. 2. Güterbahnhof Nienhagen betr. Die Lippische Regierung hat erneut mit der Reichsbahn Verhandlungen über die Einrichtung eines Güterbahnhofes in Nienhagen verhandelt. Die Reichsbahn verlangt als Zuschuß zu dem Ausbau des Bahnhofes von den interessierten Gemeinden freie Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens und einen Barzuschuß von 40 000 RM (Vierzigtausend RM). Die Gemeindevertretung betonte erneut ihr Interesse an dem Projekt, erklärte es aber für unmöglich, die geforderten Leistungen auch nur annähernd zu erfüllen. Die Regierung soll aber gebeten werden, die Ausführung des Projektes auf andere Weise zu sichern. 3. Der Beitritt zum Volksbunde deutsche Kriegsgräberfürsorge wurde abgelehnt. 4. Hand- und Spanndienste. Die vor einiger Zeit beschlossene Ortssatzung über die Leistung von Hand- und Spanndiensten hat die erforderliche Genehmigung durch den zuständigen Landrat gefunden und ist damit rechtskräftig geworden. Sie soll demnächst angewandt werden. Von der Wegebaukommission wurden eingehende Vorschläge für im Laufe des Winters vorzunehmende Wegearbeiten unterbreitet. Die Ausführung dieser Vorschläge soll vor allen Dingen unter den Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung gestellt werden. Eine endgültige Beschlußfassung wurde für die in kurzer Zeit abzuhaltende nächste Sitzung verschoben, da man bis dahin eine größere Klarheit über die zukünftigen Einnahmen der Gemeinde erwartet. 5. Umgemeindung Schwarzenbrink. Von den Bewohnern des Ortsteiles Schwarzenbrink der Gemeinde Heidenoldendorf sind mit der Gemeinde Verhandlungen eingeleitet worden, unter welchen Bedingungen eine Umgemeindung nach Pivitsheide BH. erfolgen könnte. Diese Verhandlungen führten in allen Punkten zu einer Einigung. Der Antrag auf Umgemeindung ist in den letzten Tagen bei den zuständigen Stellen gestellt worden. 6. Die beiden Konzessionsgesuche Diefsobst und Berkenhof wurden in zustimmendem Sinne behandelt. [11

Hörste, 9. Okt. **Aus dem Gemeindeparlament.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung stand das Vorkaufsrecht im Falle Siekmann-Gustav Wiemann auf der Tagesordnung. Die vorletzte Sitzung hatte sich schon mit der Sache befaßt. Da Unstimmigkeit bestand, waren entsprechende Erkundigungen eingezogen. Auf dieses Vorkaufsrecht wurde in letzter Sitzung einstimmig verzichtet. — Unter Verschiedenes lag ein Schreiben der Anwohner des Hörster Weges am Bach entlang vor, diesen Weg möglichst sofort auszubessern. Da der Weg sich in einem trostlosen Zustand befindet, wäre eine Ausbesserung durchaus angebracht. Der Vorstand wurde beauftragt, der Vertretung einen diesbezüglichen Kostenanschlag vorzulegen. Sodann wurde von einem Gemeindevertreter betont, bei der Verteilung von Arbeiten nach Möglichkeit alle Härten auszugleichen. Anschließend fand eine vertrauliche Sitzung statt. [22

Heiden, 10. Okt. **Seinen 87. Geburtstag** feiert heute der Rentner Wilhelm Kuhlemann. Er ist einer der wenigen, die aus der guten alten Zeit und von längst vergangenen Tagen unseres Dorfes interessant zu erzählen vermögen. Herrn Kuhlemann, der seit 50 Jahren auch der „Landes-Zeitung" die Treue gehalten hat, gilt unser herzlichster Glückwunsch!

Hedderhagen, 9. Okt. **Seinen Kollegen bestohlen.** In der Nacht zum 8. Oktober wurde dem hier beschäftigten Knecht Burre aus einem unverschlossenen Schrank ein blauer, grün und rot gestreifter Tuchanzug im Wert von 90 Mark und aus einer Hosentasche ein Geldbetrag von 10,50 Mark entwendet. Im Verdacht der Täterschaft steht ein ehemaliger Knecht. Irgendwelche Beobachtungen wolle man der Gendarmeriestation Lage übermitteln.

Gütterheide, 9. Okt. Beim Kesselüberwachungsverein in Bielefeld bestand der Kaufmann Ludwig **Meier** seine Chauffeurprüfung mit „sehr gut".

Waddenhausen, 9. Okt. **Gesegnetes hohes Alter.** Seinen 80. Geburtstag feierte dieser Tage unser Mitbürger Karl **Nolting.** Im übrigen noch ausnahmsweise rüstig, hat er sein Augenlicht fast völlig verloren. Dennoch ist dem Jubilar in seinem hohen Alter ein lebensprühender Humor eigen. Die Enkelkinder horchen auf, wenn er Anekdoten aus seinem Ziegelerleben zum besten gibt. Als Ziegler kam er in die verschiedensten Gaue Deutschlands. Jahre hindurch weilte er jenseits der deutschen Grenzpfähle in Dänemark. Für die geistige Frische unseres Alten spricht, daß er noch heute die dänische Sprache vollkommen beherrscht. An den Geschehnissen der Gegenwart ist er trotz des Alters höchst interessiert und läßt sich täglich von seinen Enkelkindern das Neueste aus der Zeitung berichten. Viel Freude bereitet dem Jubilar der sonntägliche Artikel „Bieden jörn Sundagnomdag". Dem Greise gelten noch nachträglich unsere herzlichsten Wünsche zum 80. Geburtstage! [5

Waddenhausen, 9. Okt. **Versammlung des R. S. V. W.** Am Sonnabend, 4. Okt., hatte der Rasensportverein Waddenhausen eine Mitgliederversammlung im „Lindenkrug". Besprochen wurden in der Hauptsache die Vereinsfeierlichkeiten im kommenden Winter. Die jährliche Familienfeier soll am 29. November im Gasthof „Zum Löwen" stattfinden. An diesem Abend gelangen zwei Schwänke zur Aufführung: „Verlobung im Fußballklub" und „Liebesgölle". Weiter wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben, daß der Verein im letzten Augenblick noch eine Jugendmannschaft gemeldet hat, die an den Verbandsspielen teilnehmen wird. Ferner ist beabsichtigt, noch eine 3. aktive Mannschaft aufzustellen. [5

Amt Schötmar

Helpup, 10. Okt. Durch die ungünstige Witterung der letzten Zeit ist auch hier mancher Arbeiter erwerbslos geworden. Eine der hiesigen Ziegeleien hat vor etwa 14 Tagen den Betrieb eingestellt und die bisher noch im Betrieb befindliche hat nun auch die Kampagne 1930 beendet. Das Baugewerbe hat ebenfalls größtenteils seine Aufträge erledigt. Wenn man über letzteres sich ein Urteil erlauben will, dann wird Helpup auch im vergangenen Sommer in der Errichtung von Neubauten mit an der Spitze in Lippe marschieren, sind doch hier und in der näheren Umgegend ca. 15 Neubauten errichtet. Das hat aber vor allem seine Grundlage in der Hilfe des Eigenheimbundes Niedersachsen. Zweidrittel der errichteten Neubauten sind vom E. B. N. finanziert. Für den Bauherrn sowohl wie für den Unternehmer und Lieferanten kann es keine bessere finanzielle Fundierung geben als durch den Eigenheimbund. Können doch diese Häuser in den meisten Fällen in einem Zuge durchgeführt werden. Die früher häufig vorgekommenen Verzögerungen verteuerten nur die Baukosten. An der Straße von der Schule bis nach Herrn Käter hat Herr Stälting einen schönen Neubau in Niedersachsenart aufführen lassen, und wie man hört, sind für das kommende Baujahr schon wieder zwei Neubauten geplant. Es wäre zu wünschen, wenn sich diese Bauten dem Stöltingschen anpassen würden. Dann wäre in einigen Jahren diese Straße in ihrer ruhigen Lage die schönste von Helpup. Zu wünschen wäre aber auch, daß die alte Schule, mit der schon so lange gehandelt ist und die kein Musterbau ist, endlich verkauft würde, und zwar an einen Käufer, der auch in der Lage ist, etwas Ganzes davon zu machen. Denn das Ansehen Helpups muß auf jede Art gefördert werden. Wir gönnen jedem strebsamen Geschäftsmann die günstige Lage, aber er soll die nötigen Mittel zur Verfügung haben, daß auch nach außen hin ein schöner Bau zustande kommt. Vielleicht ist hier schon der günstigste Moment verpaßt, aber es bleibt zu hoffen, daß alles noch gut wird. — Ferner ist noch zu bemerken, daß wohl in keinem Ort so viel und so günstig Baugelände zur Verfügung steht wie gerade in Helpup. Die Grundstückspreise bewegen sich zwischen 1,20 bis 5,00 Mark je nach Art der Lage. Die billigsten Bauplätze stellt die Domänenabteilung der Lipp. Regierung zur Verfügung bei Stundung der Kaufsumme. Jeder Auswärtswohnende, dem es am Baugrundstück fehlt, sollte die günstige Gelegenheit nicht verpassen. Hierbei wäre auch noch zu erwähnen, daß es sehr vorteilhaft ist, wenn der Weg durch das Baugelände der Regierung ausgebaut würde, es gäbe Arbeit für manchen Arbeitslosen. Erwähnt soll noch werden, daß sich der Verkehrsverein eifrig bemüht, im kommenden Herbst einen Kram- und Viehmarkt in Helpup stattfinden zu lassen. Hoffentlich äußert sich die Regierung bald wohlwollend zu dieser Eingabe.

Amt Brake

Steinmen, 8. Okt. **Als unangenehmer Nachklang** des großen Herbstmarktes in Pottenhausen macht sich jetzt wieder die Zigeunerplage bemerkbar. Verschiedene nordlippische Ortschaften, darunter auch unser Dorf, wurden in diesen Tagen von umherziehenden Zigeunertrupps heimgesucht. Die Bevölkerung klagt über Bettelei und Zudringlichkeit der Zigeunerweiber. Hat man ihnen aus Mitleid eine Gabe gereicht, so stellen sie neue Forderungen und werden abendrein noch frech und unverschämt. Niemand sollte sich mit ihnen einlassen.

153 Hochöfen waren in Frankreich Ende August in Tätigkeit gegenüber 145 im Juli, wogegen die deutsche Stahl- und Eisenindustrie fortgesetzt Hochöfen stillegen muß.

Haarwäsche duftig und schön **mit Lavaren**

Packung mit Duftbeutel 30 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich

Aus den Nachbargebieten

Großfeuer in Hannover

Eine große Lumpenfabrik in Flammen.

Hannover, 9. Okt. **Gegen 1 Uhr nachts brach in der Rohprodukten-Großhandlung von Barssen, deren ausgedehnte Fabrikanlagen sich in der Straße „An der Strangriede" befinden, Feuer aus. Große Mengen aufgestapelter Lumpen und Papierballen boten dem Feuer reiche Nahrung, das sich, begünstigt von dem herrschenden Wind, mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete. Das große Gebäude glich bald einem einzigen Feuermeer. Die Feuerwehr, die mit sämtlichen verfügbaren Löschgeräten und Mannschaften den Kampf gegen das verheerende Element aufnahm, wurde in ihrer Arbeit durch die starke Rauchentwicklung außerordentlich behindert. Zudem waren durch den starken Frostenfluß die angrenzenden Gebäudekomplexe stark gefährdet, so daß die Nachbarhäuser von ihren Bewohnern zum Teil geräumt werden mußten. Von einem Wohnhause, welches sich auf dem Hofgrundstück befand, stürzte der Giebel ein, als die Dachkonstruktion herunterzubrennen war. Hierbei trug ein Feuerwehrmann eine Beinverletzung davon, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Erst nach stundenlanger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, die Gewalt des Feuers zu brechen.**

*

Festnahme einer Einbrecherbande

130 Einbruchsdiebstähle kommen auf ihr Konto.

Hannover, 9. Okt. Dem Zusammenwirken von Beamten der Kriminalpolizei Dortmund und Hannover ist es nach umfangreichen Ermittlungen gelungen, einer Einbrecherbande, von der sich bereits acht Personen in Haft befinden, 130 Einbruchsdiebstähle nachzuweisen, die von den einzelnen ihrer Mitglieder in den letzten Jahren in Hannover und Umgebung unter Benutzung von Autos ausgeführt worden sind. Die Bande arbeitete mit größter Dreistigkeit, indem sie die zu den Beutezügen benutzten Autos irgendwo auf der Straße entwendete und später stehen ließ, um neue Fahrzeuge für weitere Diebesfahrten zu entwenden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen und insbesondere steht noch die Festnahme verschiedener Hehler bevor.

Ein neuer Exportartikel

Eine Schneckenzüchtung bei Lippoldsberg.

mc. **Kassel,** 7. Okt. Am Abhange des Reinhardswaldes auf dem linken Weserufer bei dem Flecken Lippoldsberg hat der Sohn des Gastwirts Jouvenal aus Gewissenruh ein Stück Land von 20 Morgen Größe von der Gemeinde gepachtet und dieses mit einem engmaschigen Drahtgeflecht umfriedigt. Darin hat er etwa eine halbe Million Weinbergschnecken eingesetzt, die er von Sammlern auf den Kalkrücken Südhannovers und Thüringens hat aufkaufen lassen. Sein Plan ist, in dieser Farm die Schnecken zu züchten, die auf dem kalkhaltigen Boden ein vorzügliches Mastfutter finden. Die gemästeten Tiere, die ungefähr 20 Gramm wiegen, werden, in Kisten verpackt, nach Frankreich gesandt, wo sie Feinschmeckern ein geschätztes Mahl liefern und bei dem Mangel an Weinbergsschnecken in Frankreich gut bezahlt werden. Diese Schneckenfarm dürfte in ihrer Eigenart in Deutschland einzig dastehen.

*

75 Jahre im Dienste des deutschen Waldes

Stade, 9. Okt. Ein einzigartiges Jubiläum konnte dieser Tage der alte Forstaufseher Bastein in Kuhla bei Stade begehen: mit Beginn des Monats stand B. durch 75 Jahre als Forstaufseher im Dienst der Familie v. Gruben auf Rittergut Kuhla. Am 30. September feierte der Jubilar seinen 89. Geburtstag. Über 400 Morgen Heide sind von ihm im Laufe seiner Dienstzeit aufgeforstet worden.

Briefe an die Redaktion

Wer stellte die Musik zum Verbleib der Detmolder Schützen?

Die Erklärung in der Sonntagsausgabe der „Lippischen Landeszeitung" vom 28. d. M. könnte zu Irrtümern Veranlassung geben.

Unterzeichnete stellen folgendes fest: Der Bericht der Landeszeitung über das Verbleib bezeichnet irrtümlich die Orchestervereinigung als mitwirkende Musik. Die Musik war aber, wie Herr Kisse in seinen Ausführungen ganz richtig schreibt, gestellt von der Vereinigung „Ehemaliger Militärmusiker". Zahlenmäßig ist die Vereinigung noch nicht so stark, daß sie ohne Aushilfsnahme aeigneter Kräfte eine Kapelle von 16 Mann stellen konnte. Genau so liegt der Fall bei der sogenannten „Orchestervereinigung". Ohne die Mitwirkung der Reichsbank- und Finanzbeamten (soweit sie Musiker sind), der ehemaligen Militärmusiker und aller nebenberuflich musizierenden Kräfte wäre eine Konzertaufführung (siehe Krummes Haus und Falkenkrug) für diese nicht möglich. Also, — wer selbst im Glashause sitzt, wirft besser nicht mit Steinen.

Die Vereinigung „Ehemalige Militärmusiker" gehört dem „Deutschen Musikerverband" an und konsicherweise der Ortsgr. „Detmold" dieses Verbandes. Sie arbeitet jedoch völlig unabhängig von der „Kapelle Hönsch" (die gar nicht besteht) und von der Orchestervereinigung. Die Geschäftsstelle für die Vereinigung „Ehemalige Militärmusiker" ist z. Z. bei dem Mitgliede A. Bernert, Obere Straße 33.

*

Pivitsheide, 10. Oktober.

Rundfunkhörer.

Seit einiger Zeit wird hier der Rundfunk durch Benutzung eines Hochfrequenzapparates empfindlich gestört. Stets ist es die Hauptsendezeit zwischen 8 und 10 Uhr abends, so daß man annehmen kann, die Störung geschehe aus reiner Schadenfreude. Trotzdem schon sehr oft und sehr viel über diese Störungen geschrieben wurde, wollen sie nicht verstummen. Es ist Aufgabe der Funkwacht, diesen unhöflichen Zuständen nachzugehen und die Störer zu bestrafen. **Mehrere Hörer.**

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Turnverein Bahn-Frei. Uebungsstunden am Sonnabend, 11. d. M., abends, im Vereinslokal Gasthof Grüner Jäger.

— **Kleinkaliberschießverein** Altschützen, Abtlg. B: Sonntag, den 12. 10., Schießen 8.15 Uhr Schützenberg.

Lutherische Frauenhülfe. Freitag, 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr: Singabend.

— **Eigen-Heim Niedersachsen.** Versammlungen finden statt in: **Aimerna am Sonntag,** 12. Okt., 14½ Uhr, Lokal: Nolting; **Augustdorf am Sonntag,** 12. Okt., 13½ Uhr, Lokal: Multhaupt; **Dörentrup am Sonntag,** 12. Okt., abend 9 Uhr, Lokal: Berthold; **Haustenbeck am Sonntag,** 12. Okt., 16 Uhr; **Heiden am Sonnabend** 11. Okt., abends 20 Uhr, Lokal: Büngener; **Laar am Sonnabend,** 11. Okt., 20 Uhr, Lokal: Brakenkief; **Langenholzhausen am Montag,** 13. Okt., 20 Uhr, Lokal: Busch; **Mosebeck: Montag,** 13. Okt. 20 Uhr, Lokal: F. Schnitger-Bahlhausen; **Mossenberg am Sonnabend,** 11. Okt., 20 Uhr; **Werl am Sonnabend,** 11. Okt., 20 Uhr, Lokal: Knie.

Horn. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Sonnabend, 11. Okt., abends 8.15 Uhr. Bericht über die Großkundgebung in Dortmund. Erscheinen aller Brüder Pflicht.

Pivitsheide BH. Freie Sängerschaft. Sonnabend, abends 7½ Uhr Generalprobe zum Lieder- und Theaterabend im Kohlpott. Alles pünktlich erscheinen.

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Berufung verworfen.

Der Kraftwagenführer Walter W. in Herford ist vom Schöffengericht in Lage wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung zu einer Geldstrafe von 70 M., an deren Stelle evtl. 7 Tage Gefängnis treten, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

An einem Sonntag im März dieses Jahres fuhr der Angeklagte mit einem Kraftwagen von Nieheim nach Herford. Der Wagen, der voll besetzt war, wurde von dem Angeklagten geführt. Als sich der Angeklagte in Lage auf der Bergstraße befand und nach links in die Schötmarsche Straße einbiegen wollte, sah er von rechts her aus der Gartenstraße einen Motorradfahrer mit Sozius auf einem DKW. herankommen der in die Bergstraße einbiegen wollte. Als sich das Motorrad direkt vor dem Kraftwagen befand, drehte der Angeklagte das Steuer nach rechts und brachte seinen Wagen in der Eichenallee zum Halten. Durch das plötzliche Einbiegen nach rechts wurde der Motorradfahrer und der Beifahrer abgedrängt, so daß das Rad auf dem Bürgersteig der Schötmarschen Straße landete, wo Fahrer und Beifahrer zu Fall kamen. Der Beifahrer wurde nicht unerheblich am Fuß verletzt. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld an dem Unfall. Der Motorradfahrer sei, als er den Wagen gesehen habe, kopflos geworden.

Auf Grund der Beweisaufnahme beantragt der Vertreter der Anklage, den Angeklagten freizusprechen. Die Strafkammer kommt jedoch zu einem anderen Ergebnis und verwirft die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten.

Schöffengericht Alverdissen

Beamtenbeleidigung.

Als am 27. Februar d. J. der Kaufmann Albert H. aus H. mit seinem Kraftwagen durch Barntrup fuhr, mußte er längere Zeit vor der heruntergelassenen Bahnschranke halten. Hierüber etwas erbost, stieg H. aus seinem Wagen und heraab sich unter der Schranke hindurch auf die Bahnanlagen, wo er den Zugführer Krüdeberg aus Hameln, dessen Güterzug augenblicklich am Rangieren war, beleidigte, als Krüdeberg ihm das Betreten des Bahnkörpers untersagte. Das Urteil lautete auf 30 RM. Geldstrafe; ferner wurde dem beleidigten Zugführer Krüdeberg die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten in der Lippischen Landeszeitung und im Hannoverschen Anzeiger bekannt zu machen.

Autofalle in Humfeld!

Der Kaufmann Paul B. aus H. hatte vom Landrat in Brake eine Strafverfügung erhalten, und zwar über 10 RM., weil er angeblich in der Ortschaft Humfeld eine 400 Meter lange Strecke in 37 Sekunden durchfahren hatte, wozu er aber hätte 48 Sekunden gebrauchen müssen. Die Feststellung war getroffen durch zwei Beamte mit Stoppuhren. B. hatte gegen die Strafverfügung richterliche Entscheidung beantragt, und zwar in erster Linie, weil die Strafverfügung nicht mit einem vorschriftsmäßigen Dienstsiegel versehen gewesen sei, zum andern natürlich auch, weil er nicht mehr als 30 Klm. Stundengeschwindigkeit gefahren sei. Das zu schnelle Fahren wurde in der Hauptverhandlung durch die Zeugen einwandfrei erwiesen. Da sich der Antrag aber auch in erster Linie auf das Fehlen des Siegels bezog, wurde die Sache ausgesetzt. Die Entscheidung soll am Tage nach der Sitzung verkündet werden.

Nach § 51 StGB. freigesprochen.

Der als amtlicher Jagdaufseher bestellte Landwirt Karl Bolhöfer aus Bösinafeld hatte im Juni d. J. in der von ihm beaufsichtigten Jagd verschiedene Male eine Katze angetroffen, die sich wiederum im Revier umhertrieb. Am 26. Juni traf Bolhöfer die Katze wieder im Revier und schoß sie tot. Dies hatte der Kriegsbeschädigte B. W. aus E. gesehen und kam daher erregt auf Bolhöfer zu und stellte ihn zur Rede. Als Bolhöfer ihm seine Gründe hierfür auseinander gesetzt hatte, griff B. nach dem Gewehr des Bolhöfer und schlug mit der anderen Hand etwa zehnmal Bolhöfer ins Auge. Dies brachte Br. eine Anklage wegen Vergehens gegen § 117 StGB. ein. In der Hauptverhandlung wurde durch das Zeugnis des Kreisarztes Dr. Augener aus Blomberg festgestellt, daß Br. ein leicht erregbarer Mensch und auch ferner 70% kriegsbeschädigt sei, so daß es sehr wohl möglich sein könnte, daß Br. nicht gewußt habe, was er tue. Dr. Augener glaubt, daß § 51 StGB. bei Br. Anwendung findet. Das Gericht sprach Br. darauf auf Grund des § 51 StGB. frei.

Freispruch.

Der Kaufmann Pott aus Bielefeld hatte Anzeige gegen den Hauderer H. L. aus A. wegen Betruges erstattet, weil L. ihm für käuflich erhaltene Ware im Werte von 184,80 RM. einen Scheck ausgestellt hatte, der aber nicht eingelöst worden war. Die Hauptverhandlung ergab aber, daß L. nicht die Absicht des Betruges hatte, sondern daß vielmehr die Nichteinlösung des Schecks dadurch erfolgt ist, daß L. bei der Sparkasse Bösinafeld Kredit beantragt, dieser ihm aber erst nach Ausstellung des Schecks abgelehnt worden ist. Außerdem waren von Zeit zu Zeit bei der genannten Kasse Schecks, die der Angeklagte ausgestellt hatte eingelöst, so daß L. annehmen konnte, daß auch dieser Scheck eingelöst würde. Das Urteil lautet daher auf Freisprechung.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, den 12. Oktober 1930.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Berdelmann; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; nächste Vorb. Mittwoch: Pastor Lohmeyer; 6 Uhr: Pastor Lohmeyer.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Brüns; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor van Senden; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jahr); 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt; 8 Uhr Andacht mit Segen.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag vorm. 8 Uhr: Gebetsvereinigung; 9¾ Uhr: Prediger Barwea-Hannover, anschließend Abendmahlsfeier; 11½ Uhr: Sonntagsschule, abends 8¼ Uhr: Prediger Handt, Evangelisationsvortrag: „Der ewige Berufungsort". — Von Montag bis Freitag allabendlich 8¼ Uhr: Evangelisationsvorträge von Prediger Bokmiller-Oberbauerschaft.

Neuapostolische Gemeinde e. V. Klüterstraße. 10 Uhr: Gottesdienst; 11½ Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Mitt